

Richard Meisel/Nicol Gruber

Rechtsextremismus

6

Politik und Zeitgeschehen



Politik und Zeitgeschehen 6

Rechtsextremismus

Richard Meisel/Nicol Gruber

Rechtsextremismus

VOGB



ÖSTERREICH

Dieses Skriptum ist für die Verwendung im Rahmen der Bildungsarbeit des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, der Gewerkschaften und der Kammern für Arbeiter und Angestellte bestimmt.

Zeichenerklärung



Hinweise



Beispiele



Zitate

Stand: Mai 2018

Impressum:

Layout/Grafik: Gabriela Niederführ, Walter Schauer

Layoutentwurf/Umschlaggestaltung: Kurt Schmidt

Medieninhaber: Verlag des ÖGB GmbH, Wien

© 2016 by Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, Wien

Herstellung: Printservice

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Printed in Austria

Rechtsextremismus	6
Begriffsbestimmung	6
Rechtsextremismus nach 1945	10
Rechtsextremismus und Jugendliche	19
Wertewandel bei Jugendlichen	25
ÖsterreicherInnen und Demokratie	36
Revisionismus/Holocaustverleugnung	40
Neue Rechte	46
Neue Rechte in Österreich	53
Islamophobie	60
Neuheidentum, New Age, Esoterik und Ökonazis	72

1 Rechtsextremismus

Begriffsbestimmung

Begriffsdefinition 1

Der **Idee der Ungleichheit der Menschen** als zentrales, integrierendes Kernstück rechtsextremistischer Ideologie entsprechen etwa folgende Aspekte:

- Nationalistische bzw. „völkische“ Selbstübersteigerung
- Rassistische Sichtweisen und Fremdenfeindlichkeit
- Unterscheidung von „lebenswertem“ und „unwertem“ Leben (etwa durch Eugenik)
- Behauptung „natürlicher“ Hierarchien (über Soziobiologie)
- Betonung des „Rechtes des Stärkeren“ (Sozialdarwinismus)
- Totalitäres „Norm“-Verständnis, d. h. Ausgrenzung des „Andersseins“

Der **Gewaltperspektive und -akzeptanz** als zentrales, integrierendes Kernstück rechtsextremistischen politischen Verhaltens entsprechen etwa folgende Denkmuster:

- Ablehnung rationaler Diskurse sowie Überhöhung von Irrationalismen
- Betonung des alltäglichen „Kampfes ums Dasein“
- Ablehnung demokratischer Regelungsformen von sozialen und politischen Konflikten
- Betonung autoritärer und militärischer Umgangsformen und Stile

(Wilhelm Heitmeyer: „Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen“, München 1987, S. 31–32)

Begriffsdefinition 2



„Volksgemeinschaft und ‚integraler Nationalismus‘ sind die zentralen Kategorien rechtsextremer Ideologie. Die ‚Volksgemeinschaft‘ als fiktive Idee einer ursprünglich hierarchisch-patriarchalisch aufgebauten, harmonischen Ordnung wird als Alternative der modernen Industriegesellschaft gegenübergestellt. (...) Aus dem biologisch begründeten Volksbegriff werden Fremdenfeindlichkeit und Rassismus abgeleitet. Unzufriedenheit und Aggression werden auf konstruierte Feindbilder (Minderheiten, ausländische Arbeitnehmer, Fremde etc.) umgelenkt (‚Sündenböcke‘).“

*(Brigitte Bailer-Galanda/Wolfgang Neugebauer: „Ihrer Überzeugung treu geblieben“
– Rechtsextremisten, Revisionisten und Antisemiten in Österreich, Wien 1996, S. 5)*



„Ich fürchte, durch Maßnahmen einer noch so weit gespannten Erziehung wird es sich kaum verhindern lassen, daß Schreibtschmörder nachwachsen. Aber daß es Menschen gibt, die unten, eben als Knechte das tun, wodurch sie ihre eigene Knechtschaft verewigen und sich selbst entwürdigen ..., dagegen läßt sich doch durch Erziehung und Aufklärung ein Weniges unternehmen.“

(Theodor W. Adorno)

1 Rechtsextremismus

Begriffsdefinition 3

Rechtsextremismus ist ein Begriff, der in idealtypischer Weise ein Bündel von Anschauungen, Einstellungsmuster und Verhaltensweisen beschreibt:

- Antiegalitarismus und Biologismus („realistisches Menschenbild“): Die Ablehnung des Prinzips der Gleichheit und Behauptung einer „Natürlichkeit“ sozialer Ungleichheit und Konkurrenz bis hin zu Sozialdarwinismus bilden den historischen Kern des Rechtsextremismus
- Antiliberalismus und Antipluralismus: Frontstellung gegen die Demokratisierung, den „raffenden“ Kapitalismus und den „internationalen“ Sozialismus, Propagierung der Volksgemeinschaft (wird als Körper dargestellt)
- Antiindividualismus: Denken in Völkern oder Volkskörpern, deren Interessen sich die/der Einzelne zu unterwerfen hat
- Glaube an den Verfall – Untergang der Welt/des Volkes wird in katastrophischer Sprache behauptet
- (kultureller) Rassismus/ Kulturrelativismus und „Ethnopluralismus“
- Antisemitismus
- Deutscher oder völkischer Nationalismus
- Kultureller Antiamerikanismus/ Antiimperialismus
- Autoritarismus: Führer- und Gefolgschaftsprinzip, Forderung nach starkem Staat, „Zucht und Ordnung“, Lust an der Unterwerfung
- Nationalisierende (pro-deutsche) Geschichtsbetrachtung bis hin zu „Revisio-nismus“
- Gewaltakzeptanz, -bereitschaft; Kult des (Helden)todes und der Stärke/ Männlichkeit, Hass auf alles als „weiblich“ identifizierte Schwache, Antifemini-nismus
- Ambiguität-Intoleranz: Flucht vor der Ambivalenz in die autoritäre Symbiose
- Personalisierendes Denken, Verschwörungstheorien (rationalisierte Paranoia), „Sündenbock“-Mechanismen (Neigung zur Projektion)
- Manichäisches Weltbild, Freund-Feind-Schema, dichotomisches Denken: Reduktion der Komplexität sozialen Lebens

(Heribert Schiedel, „Der rechte Rand“, Wien 2007, S. 24)



Rechtsextrem

Symbole. Codes. Musik. Gesetze.
Organisationen

Christa Bauer, Willi Mernyi

Zeitgeschichte

4. Auflage 2017 / 98 Seiten / EUR 19,80

ISBN 978-3-99046-195-2

Diese Broschüre bietet Informationen zu neofaschistischen Jugendkulturen, deren Codes und Symbolen (z. B. Musik, Kleidung) – u. a. auch zu historischen Symbolen aus der NS-Zeit und rechtsextremen Organisationen. Neben dem Verbotsgesetz wird auch auf Fragen wie „Was kann ich tun, wenn ich rechtsextreme Symbolik erkenne?“ oder „Wohin kann ich mich wenden?“ eingegangen.

Dieser Titel kann leider nicht nach Deutschland geliefert werden.

BESTELLEN

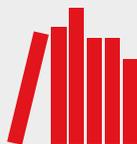
VERSANDKOSTENFREI IM THEMESHOP DES ÖGB-VERLAGS

www.arbeit-recht-soziales.at / kontakt@arbeit-recht-soziales.at

DIREKT IN DER FACHBUCHHANDLUNG DES ÖGB-VERLAGS

1010 Wien, Rathausstraße 21

T +43 1 405 49 98-132 / F +43 1 405 49 98-136



2 Rechtsextremismus nach 1945

Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in Österreich nach 1945

- Am 8. Mai 1945 wurden die NSDAP und die Wiederbetätigung im nationalsozialistischen Sinne verboten. Dieses Gesetz ist aus einem antifaschistischen Grundkonsens der Gründungsparteien der Zweiten Republik (ÖVP, SPÖ, KPÖ) heraus entstanden. Dieses Gesetz (**Verbotsgesetz**) ist bis heute Grundlage bei der strafrechtlichen Verfolgung rechtsextremer und neo-nazistischer Betätigung.
- **Entnazifizierung:** Die von den Alliierten betriebene „Säuberung“ des öffentlichen Lebens von 500.000 ehemaligen NSDAP-Mitgliedern kam aufgrund des „Kalten Krieges“ zwischen den Alliierten zum Stillstand. Die „Ehemaligen“ konnten großteils ihre Positionen behalten.
Nach der Wiedererlangung des Wahlrechts erfolgte 1949 die Integration der ehemaligen NSDAP-Mitglieder in alle Parteien. Als direkte Folge dieser Entwicklung kam es zur Gründung des VdU (Verband der Unabhängigen), einer Partei, die als Sammelbecken der „Ehemaligen“ galt und als Vorläuferorganisation der FPÖ bezeichnet wird.
- 1948: Zerschlagung der illegalen NS-„Werwolfgruppe“ Soucek (rund um den Grazer Eisenwarenhändler Theodor Soucek). Diese Gruppe versuchte im Untergrund, die nun illegale nazistische Bewegung wieder aufzubauen.
- **Gründung der FPÖ 1956:** Die ehemaligen SS-Mitglieder Anton Reinthaller und Friedrich Peter sowie das ehemalige NSDAP Mitglied Emil van Tongel gründeten 1955 die aus dem Zusammenschluss verschiedener Interessensgruppen hervorgegangene FPÖ. Am ersten konstituierenden Parteitag wurde Reinthaller, der 1938 Landwirtschaftsminister im sogenannten Anschlusskabinett unter Seyss-Inquart war, zum Parteivorsitzenden gewählt. Die „Ehemaligen“ und das sogenannte deutschnationale „Dritte Lager“ hatten nun ihre eigene politische Heimat gefunden. Es muss aber in diesem Zusammenhang festgehalten werden, dass sich alle Parteien um dieses politische Lager bemüht haben. Auf das Stimmenpotenzial von 500.000 ehemaligen NSDAP-Mitgliedern wollte niemand verzichten. Der Opfermythos (Österreich als erstes Opfer des NS-Regimes) und die Verdrängung der eigenen Rolle im



Norbert Burger (1929–1992),
rechtsextremer Bundespräsidentschaftskandidat 1980

Nationalsozialismus hängen stark mit der Integration der Ehemaligen zusammen. Für die Aufarbeitung der Geschichte war kurz nach dem Staatsvertrag 1955 kein politischer Wille vorhanden.

- **„Schiller-Feier“ 1959:** 14 Jahre nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes kam es zur ersten Großveranstaltung des rechtsextremen Lagers. Alle bedeutenden Kultur-, Sport- und Studentenorganisationen (schlagende Verbindungen) nahmen an dieser Veranstaltung teil.
- **„Südtirolkrise“:** Der RFS-(Ring Freiheitlicher Studenten)Führer und spätere Obmann der **NDP** (Nationaldemokratische Partei) Norbert Burger war einer der führenden Köpfe im Zusammenhang mit den terroristischen Attentaten in Südtirol. Aus Frustration über die Südtirolpolitik kam es vorerst zu Anschlägen gegen Strommasten und faschistische Denkmäler, dann – unter dem Einfluss rechtsextremer Kräfte – zu Attentaten, bei denen 15 Exekutivorgane ermordet wurden. Bundesdeutsche und österreichische Rechtsextremisten wurden in Abwesenheit in Italien zu schweren Strafen verurteilt. Aufgrund der allgemeinen Sympathie für die Anliegen der Südtiroler kamen diese Terroristen der zweiten (rechtsextremen) Terrorwelle meist ungeschoren davon.
- **„Die Affäre Borodajkewycz“:** Der antisemitisch orientierte Hochschulprofessor Taras Borodajkewycz sorgte mit seinen rassistischen Bemerkungen für großen Unmut bei den demokratischen StudentInnen. Es kam 1965 zu Protestkundgebungen und Gegendemonstrationen der deutschnationalen StudentInnen (RFS), wobei der ehemalige KZ-Häftling Ernst Kirchweyer von einem Neonazi erschlagen wurde.



Schiller-Feier 1959

2 Rechtsextremismus nach 1945

- Da sich die FPÖ unter ihrem Obmann Friedrich Peter in den sechziger und siebziger Jahren zunehmend in das Parteienspektrum zu integrieren versuchte (und 1983 sogar zur Regierungspartei aufstieg), spaltete sich 1967 die NDP um Norbert Burger von ihr ab.
- Rund um die NDP bildeten sich die Keimzellen der österreichischen Neo-Nazis. Im Umfeld dieser rechtsextremen Partei entstand die **ANR** (Aktion Neue Rechte), die in den 1970er-Jahren erfolglos versuchte, an den Universitäten Fuß zu fassen.
- Zahlreiche Neonazis, Revisionisten und Rechtsextremisten kommen aus der Kaderschmiede NDP: Gerd Honsik, Walter Ochensberger, Horst-Jakob Rosenkranz u. v. a. m. Die NDP wird 1988 verboten. An ihre Stelle treten „moderner“ und gewalttätigere Gruppierungen wie die **VAPO** (Volkstreue außerparlamentarische Opposition) von Gottfried Küssel und die Kameradschaft Langenlois von H. J. Schimanek.
- Infolge der zahlreichen Neonaziaktivitäten der VAPO und der vom Fernsehen aufgezeichneten Wehrsportübungen kam es zu diversen Verurteilungen nach der Neufassung des Verbotsgesetzes 1992. Küssel, Schimanek und Ochensberger befinden sich in Haft, Honsik tauchte in Spanien unter.
- Ab 1993 erschütterte die „Briefbombenserie“ die innenpolitische Landschaft. Menschen, die sich für friedliches Zusammenleben zwischen In- und AusländerInnen eingesetzt hatten, waren Ziel der heimtückischen Briefbomben. Eine Sprengstofffalle in Oberwart forderte den Tod von vier Roma. Die Neonaziszene versucht nun aus dem Untergrund, die Demokratie zu destabilisieren.



Proteste und Gegenproteste in der Affäre Borodajkewycz



„Stop der Überfremdung“: Wahlplakat der FPÖ, 1999

- Die „Normalisierung“ des Rechtsextremismus durch eine Partei hat dazu geführt, dass rechtsextreme Standpunkte im Parlament und in diversen Landtagen artikuliert werden können und dass es rechts von dieser Partei keine nennenswerten politischen Bewegungen mehr gibt. Die Distanzierung der anderen Parteien fällt schwer, da sie um etwaige Stimmenverluste fürchten. Eine Tendenz zur Vernäherung und Ausgrenzung von AusländerInnen können leider auch andere Parteien vorweisen.
- Der Kreis der Geschichte schien sich zu schließen, als FPÖ-Parteiohmann Jörg Haider anlässlich eines Treffens ehemaliger SS-Angehöriger 1995 in Krumpondorf den Anwesenden „Ehre und Anerkennung“ zukommen ließ und sie dafür lobte, dass sie „... ihrer Überzeugung treu geblieben sind“.
- Österreich atmet auf: Im Herbst 1997 wird Franz Fuchs durch einen Zufall als mutmaßlicher Briefbombenattentäter festgenommen. Tatsächlich kommt nach seiner Verhaftung die Briefbombenserie zum Stillstand. Franz Fuchs wird im Verlauf seiner Gerichtsverhandlung 1999 als Einzeltäter und unpolitischer Sonderling eingestuft. Für die Neonaziszene ist er zum Helden geworden und gilt als Symbolfigur gewaltbereiter Ausländerfeindlichkeit. Ein Jahr später wählt er in seiner Gefängniszelle den Freitod. Nach wie vor gibt es aber Zweifel an der Einzeltätertheorie.
- Im Sommer 1998 wird eine neue Phase politischer Aktivitäten gegen AusländerInnen eingeleitet. Zum Beispiel: Obmann Kabas vor der Burschenschaft Teutonia: „... dass die Österreicher es selbst in der Hand haben, die drohende und teilweise bereits vollzogene Überfremdung und Unterwanderung durch Ausländer abzuwehren.“ Im Juni desselben Jahres lud die Wiener FPÖ zu einer Bürgerversammlung in Wien-Alsergrund: Thema „Ausländerflut ohne Ende“.
- Im Nationalratswahlkampf 1999 tauchen in Wien Plakate der FPÖ mit den Parolen: „Stop der Überfremdung!“ „Stop dem Asylmißbrauch“ auf. Die Gesellschaft für deutsche Sprache wählte 1993 den Begriff „**Überfremdung**“ zum Unwort des Jahres und verweist auf die nationalsozialistische Tradition dieses Begriffs.
- Frühjahr 2000: Große internationale Ablehnung der **Regierungsbeteiligung** der **FPÖ**. Bilaterale Sanktionen der EU-14 gegen die österreichische Regierung.

2 Rechtsextremismus nach 1945

- Der Nationalratswahlkampf der FPÖ wird auch in dem so genannten „Weisenbericht“ erwähnt. Dieser Bericht enthält ein Kapitel über die „Entwicklung der politischen Natur der FPÖ“. Sie wird als rechtspopulistische Partei mit extremistischer Ausdrucksweise bezeichnet. Aufgrund der Einschätzung der politischen Situation der „drei Weisen“ werden die Sanktionen gegen die österreichische Regierung aufgehoben.
- Im **Wiener Gemeinderatswahlkampf 2001** kam es zu antisemitischen Anspielungen durch Jörg Haider, wobei das Wort „Ostküste“, das schon seit dem Präsidentschaftswahlkampf von Waldheim 1986 für den angeblichen jüdischen Einfluss in der westlichen Welt verwendet wird, in viele Reden eingeflochten wurde. In der berühmten Aschermittwochrede ging Haider noch schärfer vor, indem er sagte: „Ich verstehe nicht, wie einer, der Ariel (Ariel Muzicant, Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde) heißt, soviel Dreck am Stecken haben kann.“
- Am 8. Mai 2002 fand in Wien unter dem Motto „Selbstachtung statt Selbsthass“ eine Gedenkveranstaltung zum Kriegsende statt. Bei der von Burschenschaften und volkstreuen Verbänden organisierten Veranstaltung sollte die Heldenverehrung und eine revisionistische „Neubewertung“ des Kriegsendes (totale Niederlage statt Befreiung) im Mittelpunkt stehen.
- Im Juni 2002 referierte Volksanwalt Ewald Stadler im Rahmen einer Sonnwendfeier, „dass die gnadenlosen Gutmenschen und Tugendterroristen, die heute Wehrmachtsausstellungen gestalten“, behaupten, „Österreich sei 1945 befreit worden“. „1945 – und das ist zur Staatsideologie geworden – sind wir angeblich vom Faschismus und von der Tyrannei befreit worden.“ Zu dieser Feier hatte die niederösterreichische Landtagsabgeordnete Barbara Rosenkranz und ihr Gatte Horst eingeladen, der sich Anfang der 1990er-Jahre in der rechtsextremen Szene bewegte.
- Im April 2005 bezeichnet BZÖ-Bundesrat Kampl Wehrmachtsdeserteure als „Kameradenmörder“ und nennt die Sanktionen gegen NSDAP-Mitglieder eine „brutale Naziverfolgung“. Kampl musste sein Mandat zurücklegen.
- Im Juni des „Gedenkjahres“ 2005 behauptet Bundesrat Gudenus (ehem. FPÖ-Mitglied): „Es gab Gaskammern, aber nicht im Dritten Reich. Sondern



„Deutsch statt „Nix versteh'n“: Wahlplakat der FPÖ, 2005

in Polen. So steht das in den Schulbüchern.“ Ein klarer Fall von „Geschichtsrevisionismus“ (siehe Seite 40). Auf österreichischem Gebiet gab es zwei Gaskammern: in Mauthausen und in Hartheim. Gudenus war schon in der Vergangenheit mit Äußerungen aufgefallen, die sich am Rande des Verbotsgesetzes bewegten. Der Wiener Landtag gab im September 2005 einstimmig dem Ersuchen des Landesgerichtes für Strafsachen Wien vom 4. August 2005 um Zustimmung zur Strafverfolgung des FPÖ-Bundesrates John Gudenus statt.

- Herbst 2005: Die Spaltung des „Dritten Lagers“ in **BZÖ** unter **Haider** und **FPÖ (H. C. Strache)** führt bei den Landtagswahlen zu Verlusten bei der FPÖ. Das BZÖ schafft in keinem Bundesland (außer Kärnten) den Einzug in den Landtag. Der „gemäßigte“ regierungstreue Kurs des BZÖ wird von den WählerInnen nicht honoriert.
Die FPÖ Wien kann mit einem extrem ausländerfeindlichen Wahlkampf „Deutsch statt ‚Nix versteh‘n“ 15% der Stimmen erreichen und den vorhergesagten Absturz vermeiden. Die FPÖ versteht sich wieder als rechtspopulistische „Anti-Ausländer-Bewegung“. Sie steht wieder dort, wo sie vor Regierungseintritt im Jahr 2000 gewesen war.
- Jänner 2007: Mitte Jänner wurden von FPÖ-Funktionären Fotos öffentlich gemacht, die FPÖ-Obmann Heinz-Christian Strache gemeinsam mit zum Teil amtsbekannten Neonazis bei dem Anschein nach paramilitärischen Übungen in Kärnten Ende der 1980er-Jahre zeigen. Nachdem die Existenz dieser Fotos nicht länger zu leugnen war, versuchte Strache, den Vorfall als harmlosen Jugendstreich zu entschuldigen. Man habe keine „Wehrsportübung“ abgehalten, sondern bloß Paintball (Gotcha) gespielt. Der politische Hintergrund seiner Mitspieler sei ihm verborgen geblieben.
- August 2007: Gerd Honsik verhaftet. Nach 15 Jahren ist seine Flucht zu Ende: Der Neonazi wurde am 23. August in Spanien verhaftet. Noch am selben Tag riefen österreichische und deutsche Neonazis im Internet dazu auf, beim spanischen Justizministerium zu protestieren. Inzwischen wurde Honsik nicht rechtskräftig zu fünf Jahren Haft wegen Wiederbetätigung verurteilt.

2 Rechtsextremismus nach 1945

- Jänner 2008: Mit einem Totalangriff auf den Islam sorgte die FPÖ bei ihrem Neujahrstreffen in Graz für einen Aufschrei der Empörung. Susanne Winter (FPÖ) bezeichnete den Propheten Mohammed als „Kinderschänder“.
- Oktober 2008: Ende Oktober soll der FPÖ-Abgeordnete Martin Graf in das Amt des dritten Nationalratspräsidenten gewählt werden. Aufgrund seiner Mitgliedschaft in der rechtsextremen Burschenschaft Olympia ist diese Wahl äußerst umstritten, neben den Grünen lehnen ihn auch einzelne SPÖ-Abgeordnete ab.
- Mai 2009: Neonaziaktivitäten gegen die „Befreiungslüge“: Wie jedes Jahr rund um den 8. Mai machten (mehrheitlich jugendliche) Neonazis mit verschiedenen Aktionen auf sich aufmerksam. In der KZ-Gedenkstätte Ebensee kam es am 9. Mai sogar zu einem von „Heil Hitler!“-Rufen begleiteten Angriff auf ehemalige Häftlinge und deren Angehörige, die zur Befreiungsfeier gekommen waren. Die Polizei konnte fünf Täter – Jugendliche im Alter zwischen 14 und 17 Jahren – ausforschen, zwei von ihnen wurden in U-Haft genommen. Die zuständige Staatsanwaltschaft in Wels ermittelt gegen die Teilnehmer an dieser Störaktion nach § 3 g NS-Verbotsgesetz.
- **2009 geht die neonazistische Alpen-Donau Info online.** Diese auf einem US-amerikanischen Server liegende Homepage ist von ehemaligen Mitgliedern der VAPO und anderen Neonazi-Gruppen zwischen 2009-2011 betrieben worden. Sie ist Symbol für einen Generationswandel in der Neonaziszene. Es wurde versucht, mit einer jugendkulturell aufgesetzten Internetseite neue Gruppen für den „Nationalen Widerstand“ und einen „Nationalen Sozialismus“ zu gewinnen“. 2011 wurde in diesem Fall von Neonazismus der ehemalige „Führer“ der VAPO Gottfried Küssel wegen nationalsozialistischer Wiederbetätigung zu sieben Jahren Haft verurteilt. **2014 geht die Alpen Donau Info wieder online.** Hinter diesem Relaunch stand der Grazer Richard Pfungstl, der schon wegen Wiederbetätigung verurteilt wurde. Die Staatsanwaltschaft Wien nimmt an, dass er bereits 2009 das Alpen-Donau-Forum installiert und konfiguriert hat. Inzwischen wird diese HASS-Seite nicht mehr aktualisiert und um Spenden für den inhaftierten Gottfried Küssel aufgerufen.

- **2011:** Der ehemalige FPÖ Abgeordnete Werner Königshofer stellte eine „Hassschrift gegen Türken, Islam und Neger“ online. Mit einer späteren Relativierung der schrecklichen Anschläge in Norwegen durch den Massenmörder Breivik in einem Vergleich mit den jährlichen Abtreibungszahlen hatte er aus Sicht der FPÖ die Grenzen überschritten und wurde aus der Partei und dem Parlamentsklub ausgeschlossen.
- **2013** wird ein Salzburger Neonazi festgenommen, der eine große Anzahl von Gedenksteinen (Stolpersteinen) beschmiert hatte, die an die Verfolgung der Jüdinnen und Juden in Salzburg erinnern sollen. Insgesamt ist in eine Zunahme rechtsextremer und neonazistischer Straftaten zu beobachten.
- **2014** verglich der ehemalige FPÖ Abgeordnete zum europäischen Parlament und „Chefideologe“ Andreas Mölzer die EU mit dem „Dritten Reich“ und bezeichnete sie als „Negerkonglomerat“. Nachdem die Süddeutsche Zeitung Tonbandmitschnitte vorlegte, zog Mölzer auf Druck der Partei seine Kandidatur für die Europawahl zurück.
- **Die PEGIDA** (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes) **Demo im Februar 2015** in Wien bleibt mit 300 DemonstrantInnen weit hinter den Erwartungen zurück. Die FPÖ Prominenz bleibt außer Martin Graf fern, und einige Neonazis versuchten mit Störaktionen und Hitlergrüßen die Veranstaltung an sich zu reißen. Die PEGIDA in Österreich kann ohne Unterstützung der FPÖ nicht Fuß fassen. Sie wird als Konkurrentin gesehen. Wieder einmal sorgte die ehemalige FPÖ Nationalratsabgeordnete Susanne Winter im Jahr 2015 für Schlagzeilen. Auf ein antisemitisches Posting im Internet „Deutschland soll nach dem Willen der zionistischen Juden als wirtschaftliche Konkurrenz ein für alle mal ausgeschaltet werden(sic!)“ antwortete Sie mit: „... schön, dass Sie mir die Worte aus dem Mund nehmen.“ Sie wurde, weil sie ihr Mandat nicht freiwillig zurücklegen wollte, Anfang November 2015 aus der Partei ausgeschlossen.
- **Audimax-Vorfall:** Am 14. April 2016 wurde das Theaterstück „Die Schutzbefohlenen“ von Elfriede Jelinek von Geflüchteten als LaiendartstellerInnen im Audimax der Universität Wien aufgeführt und von Identitären gestört. Die Identitären verspritzten Kunstblut und hissten ein Transparent mit der Auf-

2 Rechtsextremismus nach 1945

schrift „Heuchler“. 17 Beteiligte der Aktion wurden nach dem Straftatbestand § 282 Z 2 StGB am Bezirksgericht Baden angeklagt, darunter der Sprecher der Identitären Bewegung, Martin Sellner. Im März 2018 wurden alle 17 Angeklagten freigesprochen.

- Wie ein Mitschnitt der Rede des FPÖ-Nationalratsabgeordneten Johannes Hübner beim Jahreskongress 2016 der rechtsextremen Gesellschaft für freie Publizistik (GfP) belegt, griff dieser dabei tief in die antisemitische Schublade. In ein Zitat fügte Hübner einen Einschub über den Schöpfer der österreichischen Bundesverfassung ein: „Hans Kelsen – eigentlich Hans Kohn, aber hat sich Kelsen genannt [Gelächter]“. Hübner trat damit in die Fußstapfen des NS-Kronjuristen Carl Schmitt, der gerne abfällig von „Kelsen-Kohn“ zu sprechen pflegte. Nach der Befreiung lag es am skandalumwitterten Professor Taras Borodajkewycz, die antisemitische Anspielung nicht in Vergessenheit geraten zu lassen: Er wettete noch in den 1960er-Jahren gegen den „Juden Kelsen, der früher Kohn hieß“. Hübner musste Konsequenzen ziehen und trat bei der Nationalratswahl 2017 nicht mehr an.
- Der Ausgang der österreichischen Nationalratswahlen vom 15. Oktober 2017 sorgte im In- und Ausland für Freudenkundgebungen am rechten Rand. Diese bezogen sich sowohl auf den Mandatszuwachs der FPÖ und auf das insgesamt einhellig als „Rechtsruck“ wahrgenommene Ergebnis, als auch auf das Ausscheiden der Grünen aus dem Nationalrat.
- Im Zuge der niederösterreichischen Landtagswahl 2018 wurde in der Burschenschaft von FPÖ Spitzenkandidat Udo Landbauer Germania ein Liederbuch mit antisemitischen und rassistischen Texten gefunden. Landbauer stellte daraufhin seine Mitgliedschaft ruhend, und es wurden seitens der Justiz Ermittlungen aufgenommen. Nach der Wahl trat Landbauer von all seinen Funktionen zurück und ließ auch seine FPÖ Mitgliedschaft ruhend stellen.
- Um international den Schaden zu begrenzen, bekennen sich die Regierungsparteien ÖVP und FPÖ dazu, den Antisemitismus zu bekämpfen. In den Nachwehen der Niederösterreichischen Landtagswahl liest HC Strache den Burschenschäftlern am Akademikerball die Leviten und meint, dass Antisemiten in der FPÖ nichts verloren hätten.

Rechtsextremismus und Jugendliche 2.1

→ Am 14. Mai 2018 wird von der Staatsanwaltschaft Graz Anklage gegen zehn führende Vertreter der Identitären erhoben und zwar wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung, Sachbeschädigung, Nötigung und Verhetzung. Dabei geht es um verschiedene Störaktionen und Vorfälle an der Uni Klagenfurt und in der Parteizentrale der Grünen. In beiden Fällen gab es einen islamfeindlichen Hintergrund.

(Quelle: DÖW – Neues von Rechts, www.doew.at)

Verfassungsgesetz vom 8. Mai 1945 über das Verbot der NSDAP (Verbotsgesetz 1947) in der Fassung der Verbotsgesetznovelle 1992: § 3 VG (Wiederbetätigung) (Auszüge)

Art. 1 § 3.

Es ist jedermann untersagt, sich, sei es auch außerhalb dieser Organisation, für die NSDAP oder ihre Ziele irgendwie zu betätigen.

Art. 1 § 3a.

Eines Verbrechens macht sich schuldig und wird mit Freiheitsstrafe von zehn bis zwanzig Jahren, bei besonderer Gefährlichkeit des Täters oder der Bestätigung auch mit lebenslanger Freiheitsstrafe bestraft:

1. (...)

2. (...)

3. wer den Ausbau einer der in Z. 1* und der Z. 2** bezeichneten Organisationen und Verbindungen durch Anwerbung von Mitgliedern, Bereitstellungen von

* Als nationalsozialistische Organisation im Sinne dieses Gesetzes gelten: die NSDAP, die SS, die SA, das NSKK, das NSFK, der NS-Soldatenring, der NS-Offiziersbund, alle sonstigen Gliederungen der NSDAP und die ihr angeschlossenen Verbände sowie jede andere nationalsozialistische Organisation;

** wer eine Verbindung gründet, deren Zweck es ist, durch Betätigung ihrer Mitglieder im nationalsozialistischen Sinn die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Republik Österreich zu untergraben oder die öffentliche Ruhe und den Wiederaufbau Österreichs zu stören, oder wer sich in einer Verbindung dieser Art führend betätigt.

2 Rechtsextremismus nach 1945

Geldmitteln oder in ähnlicher Weise fördert, die Mitglieder einer solchen Organisation oder Verbindung mit Kampfmitteln, Verkehrsmitteln oder Einrichtungen zur Nachrichtenübermittlung ausrüstet oder in ähnlicher Weise die Tätigkeit einer solchen Organisation oder Verbindung ermöglicht oder unterstützt;

4. wer für eine solche Organisation oder Verbindung Kampfmittel, Verkehrsmittel oder Einrichtungen zur Nachrichtenübermittlung herstellt, sich verschafft oder bereithält.

§ 3 g. Wer sich auf eine andere als die in den §§ 3 a bis 3f bezeichnete Weise im nationalsozialistischen Sinn betätigt, wird, sofern die Tat nicht nach einer anderen Bestimmung strenger strafbar ist, mit Freiheitsstrafe von einem bis zu zehn Jahren, bei besonderer Gefährlichkeit des Täters oder der Betätigung bis zu 20 Jahren bestraft.

§ 3 h. Nach § 3g wird auch bestraft, wer in einem Druckwerk, im Rundfunk oder in einem anderen Medium oder wer sonst öffentlich auf eine Weise, daß es vielen Menschen zugänglich wird, den nationalsozialistischen Völkermord oder andere nationalsozialistische Verbrechen gegen die Menschlichkeit leugnet, gröblich verharmlost, gutheißt oder zu rechtfertigen sucht.

Ursachen für Gewalt und Minderheitenfeindlichkeit



„Jede Jugend zeigt der Gesellschaft das Bild ihrer eigenen Zukunft.“

(Oskar Negt)



„Jugendliche sind nicht Motoren einer Entwicklung. Sie reagieren vielmehr auf die Verhältnisse und machen aus dem Rest, der ihnen übriggelassen wurde, ihren Lebensentwurf, und dabei geht manch einer aggressiv vor.“

(Wilhelm Heitmeyer)

Rechtsextremismus und Jugendliche 2.1

Deutsche Jugendforscher wie Wilhelm Heitmeyer („Die Bielefelder Rechtsextremismusstudie“) haben als Ergebnis ihrer Forschungen **folgende Hypothesen** zum Entstehen von Gewalt und Minderheitenfeindlichkeit aufgestellt:

Werteverlust

„Das Soziale löst sich auf“ – so der Titel eines Spiegel-Artikels von Heitmeyer, in dem er allgemeine Trends im Bereich der Gewaltforschung darstellt.

- Traditionelle Milieus und Verbände, die bei der Vermittlung von Werten prägend waren, haben in den letzten Jahren einen großen Bedeutungsverlust im Bereich der Jugendarbeit erfahren.
- Der Bedeutungsverlust der Kirchen und Parteien ist eng gekoppelt an den allgemeinen „Wertewandel“: Entsolidarisierung, Hedonismus, Materialismus, Individualisierung. Statt der alten „Werte“ werden „Lifestyles“ propagiert, die aber keine Orientierung bezüglich des Zusammenlebens in einer sozialen Marktwirtschaft geben.
- Thatcherismus und Neo-Liberalismus zeigen in den 1990er-Jahren ihre Spätfolgen: Sozialabbau, Arbeitnehmerfeindlichkeit, Rücksichtslosigkeit gegenüber Minderheiten, Ellbogengesellschaft etc. Es wird daher zunehmend schwieriger, von Jugendlichen Verhaltensweisen und Einstellungen einzufordern, die von den Erwachsenen nicht vorgelebt werden können.

Ökonomisierung

Die Status-, Leistungs- und Konsumgesellschaft vermittelt in vielfältiger Weise folgende Botschaften:

- Gesellschaftlich akzeptiert werden nur Menschen, die an unserer Leistungsgesellschaft teilnehmen können und materiell erfolgreich sind (GewinnerInnen). VerliererInnen sind für ihr Schicksal selbst verantwortlich: „Der/Die Stärkere setzt sich durch“. Im Zusammenhang mit Ausländerfeindlichkeit bedeutet diese Grundhaltung, dass es eine Unterteilung in „gute“, reiche AusländerInnen und missachtete arme AusländerInnen gibt, die noch dazu aufgrund ihrer Bereitschaft, schlechtere Arbeitsbedingungen zu akzeptieren, eine „Bedrohung“ am Arbeitsmarkt darstellen.

2 Rechtsextremismus nach 1945

- Soziale Beziehungen werden daher unter diesen „Nützlichkeitsaspekten“ geregelt und sind daher oft brüchig. Vor allem wenn die finanziellen Ressourcen knapp werden, wird Solidarität und Empathie mit dem unteren Rand der Gesellschaft schwierig.
- Die Ökonomisierung führt in weiterer Folge dazu, dass sozial benachteiligte Gruppen durch ihren geringen Status und wegen der allgemeinen Entsolidarisierung immer mehr Opfer von struktureller und auch direkter (rechts-extremer) Gewalt werden (AusländerInnen, Arbeitslose, Behinderte und andere Minderheiten). Das Motto der „Neuen Rechten“: „Wer nichts besitzt, ist nichts wert“. Diese Gruppen eignen sich daher sehr gut für rechte Feindbilder, an denen man seine „legitimen Aggressionen“ abregieren kann.

Desorientierung

- Es besteht ein großer Bedarf an Orientierung, nach klaren Regeln und Sanktionen und nach menschlichen Vorbildern. Die Vorteile einer „offenen“ Gesellschaft sind nicht für alle erlebbar, und sie tendiert zu diffusen Botschaften an den/die Einzelne/n. Toleranz und Gewaltfreiheit müssen „erlebbar“ gemacht werden, um nicht bloß als ein Appell im Rahmen einer Sonntagsrede zu verkommen.
- Ein Zeichen für Desorientierung ist das Anwachsen von Sekten und die Flucht in die Esoterik, wo Menschen ihren Bedarf an Klarheit und Orientierung decken können. Auch die „Neue Rechte“ mit ihrem einfachen Weltbild versucht „Klarheit“ zu schaffen und komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge mit einfachen Deutungen zu erklären: z. B. in der Ausländerpolitik.
- Wenn es gesellschaftlichen MeinungsbildnerInnen schwer fällt, die Werte der Toleranz und Gewaltfreiheit vorzuleben, dann kann ein Appell zum friedlichen Zusammenleben der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen ins Leere gehen.

Der Trend zum Technokratismus und Pragmatismus führt zu einem Mangel an menschlicher Orientierung in der Politik und bietet keine Vorbildwirkung für Heranwachsende. Die „Politik der Gefühle“ wird anderen überlassen, die mit einfachen Sägern den Menschen „aus der Seele“ sprechen. Dieser

Rechtsextremismus und Jugendliche 2.1

Gegentrend führt aber zu einer rein populistischen Bestätigung schon vorhandener Vorurteile und eignet sich genauso wenig für eine langfristige Orientierung.

Geschlechtsspezifische Aspekte

Die durch den gesellschaftlichen Wandel hervorgerufene Veränderung der Rollenbilder von Mann und Frau hat bei vielen jugendlichen Männern eine große Verunsicherung bewirkt. Einige sehen daher im Rückzug auf alte „männliche Werte“ wie Kameradschaft, Mut, Kraft und Gewalt eine Antwort auf die Veränderungen der letzten Jahre, wobei rechtsextreme Organisationen in Form von Wehrsportübungen und anderen martialischen Aktivitäten diesen Bedürfnissen entgegenkommen.

Frauen und Rechtsextremismus

Generell sehen rechtsextreme Organisationen Frauen in einer gesellschaftlich untergeordneten und in einer den Männern dienenden Position.

Der Anteil an Frauen in den rechtsextremen Organisationen ist daher vergleichsweise gering. In den letzten Jahren ist aber ein Anwachsen des Frauenanteils im gewaltbereiten Segment der Szene zu beobachten.

SozialpädagogInnen berichten, dass bei jungen Frauen die Bereitschaft zu körperlicher Gewalt gestiegen ist. Das Frauenbild der rechtsextremen Organisationen ist geprägt von einem Hin und Her (Ambivalenz) zwischen traditionellen Werten (Heim, Familie, Nation) und der Gleichberechtigung mit den Männern. Dementsprechend breit ist das Spektrum der rechtsextremen Frauen: Es reicht von der biedereren rechten Hausfrau bis zum straßenkämpfenden Skinheadgirl (Renee).

(Quelle: Claudia Horngacher: „Rechtsextremismus unter weiblichen Jugendlichen im deutschsprachigen Raum“. Diplomarbeit: Innsbruck 2006)



„Viele rechtsextreme Frauen sahen die neue Berufstätigkeit der anderen Frauen eher als erzwungene Entfremdung von ihrer eigentlichen Rolle [...].“

(Claudia Horngacher: Rechtsextremismus unter weiblichen Jugendlichen im deutschsprachigen Raum. Diplomarbeit: Innsbruck 2006)

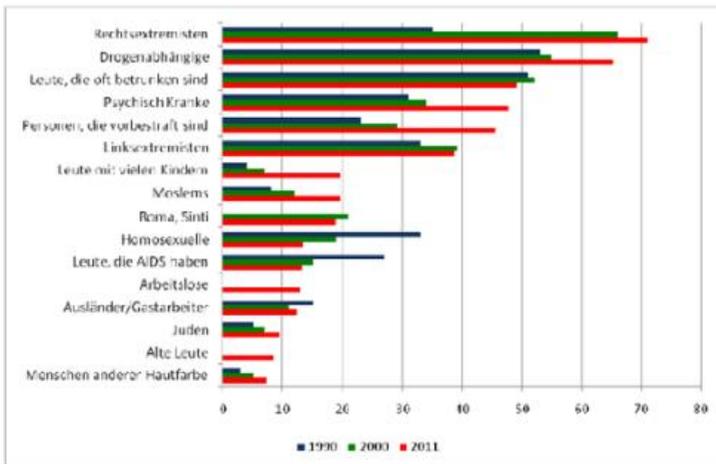
2 Rechtsextremismus nach 1945

- Diese Frauen sehen die Gleichberechtigung darin, dass sie eine bestimmte Aufgabe genauso gut zu erfüllen haben wie Männer – auch wenn die Aufgaben an sich extrem unterschiedlich sind.
- Es gibt immer mehr rechte Jugendorganisationen, die Frauen bzw. Mädchen aufnehmen. Eine der bekanntesten ist die „Wiking Jugend“, zu der auch H. C. Strache Verbindungen hatte. In allen Fällen herrscht jedoch eine strikte Geschlechtertrennung. Während die männliche Jugend betont kämpferisch-militärisch auftritt, weisen die Mädchen ein gewollt „tugendhaftes“ Erscheinungsbild auf.
- Die Frauenbewegung der 1960er-Jahre hatte auf diese Organisationen keinerlei Einfluss. Das Bild der Frau als Mutter und Hausfrau bleibt bestehen.
- Es kann davon ausgegangen werden, dass der Frauenanteil im rechtsextremen Milieu ca. 10% beträgt. Dabei ist zu beachten, dass „umso weiter entfernt vom eigentlichen Kern rechtsextremer Aktivisten, desto größer der weibliche Anteil.“

(Quelle Brigitte Bailer-Galanda: Frauenbild und Frauenrepräsentanz im österreichischen Rechtsextremismus. 1997. DÖW. http://www.doew.at/thema/thema_alt/rechts/refrauen/frauenbildre.html)

Frage aus einer Jugendstudie:

Frage 20: Hier stehen eine Reihe ganz verschiedener Personengruppen. Kannst du einmal alle herausuchen, die du nicht gern als Nachbarn hättest? (Mehrfachnennungen möglich)



Jugend Wertstudie 2011: rop. für 16- bis 24-jährige ÖsterreicherInnen, Angaben in Prozent; n=838

Es fällt auf, dass die Ergebnisse sich nicht in ein Links/Rechts Schema einordnen lassen. Einerseits hat die Toleranz gegenüber Homosexuellen zugenommen, andererseits gegenüber Moslems, Juden und stigmatisierten Gruppen wie psychisch Kranke oder Drogenabhängige abgenommen. Die Ablehnung von Rechts-extremisten hat stark zugenommen, bedeutet aber nicht, dass sie gegenüber anderen Gruppen gestiegen ist.

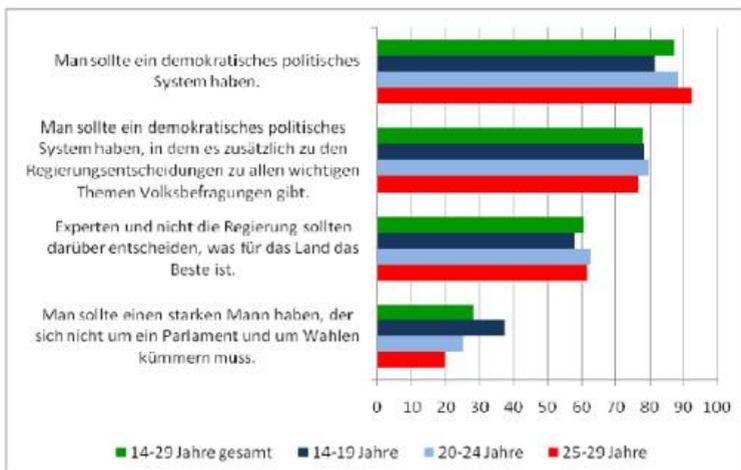
Fast alle Parteien in Österreich tragen bewusst oder unbewusst dazu bei, dass sich bei den Menschen das Gefühl breitmacht, AusländerInnen bzw. das „Fremde“ an und für sich wären für viele Probleme der Gesellschaft verantwortlich. Es gibt nur wenige Stimmen, die Solidarität und Menschenrechte als Grundwerte einer demokratischen Gesellschaft einfordern.

2 Rechtsextremismus nach 1945

Die Ergebnisse widerspiegeln die öffentliche Diskussion und die mediale Berichterstattung. Seit den frühen 1990er-Jahren ist Rechtsextremismus ein Dauerthema. Rechtsextremismus in seiner gewalttätigen Form wird abgelehnt, aber das bedeutet nicht, dass die allgemeine Toleranz gegenüber den „Anderen“, also MigrantInnen, dem Islam u.a., zugenommen hat. Zu diesem Meinungsklima haben vor allem die Boulevard- und Gratiszeitungen mit ihren skandalträchtigen und häufig menschenfeindlichen Berichten beigetragen. Auch die Nutzung des Webs und die vielen Hasspostings verschlechtern das allgemeine Toleranzklima.

Einstellung zur Demokratie

Frage 11: Ich werde dir nun verschiedene Typen von politischen Systemen beschreiben und fragen, wie du über die einzelnen Regierungsformen denkst. Sage mir bitte jeweils, ob du die Regierungsform für sehr gut, eher gut, eher schlecht oder sehr schlecht ansiehst.



Jugend-Wertestudie 2011; rep. für 14- bis 29-jährige ÖsterreicherInnen Angaben in Prozent; n=1.500

Die Demokratie wird nach wie vor als beste Regierungsform angesehen. Jedoch gibt es auch wachsende Tendenzen in Richtung Expertenregierung und dem sogenannten „starken Mann“. Ein hoher Prozentsatz der 14-29jährigen wünscht sich einen autoritären Führer.

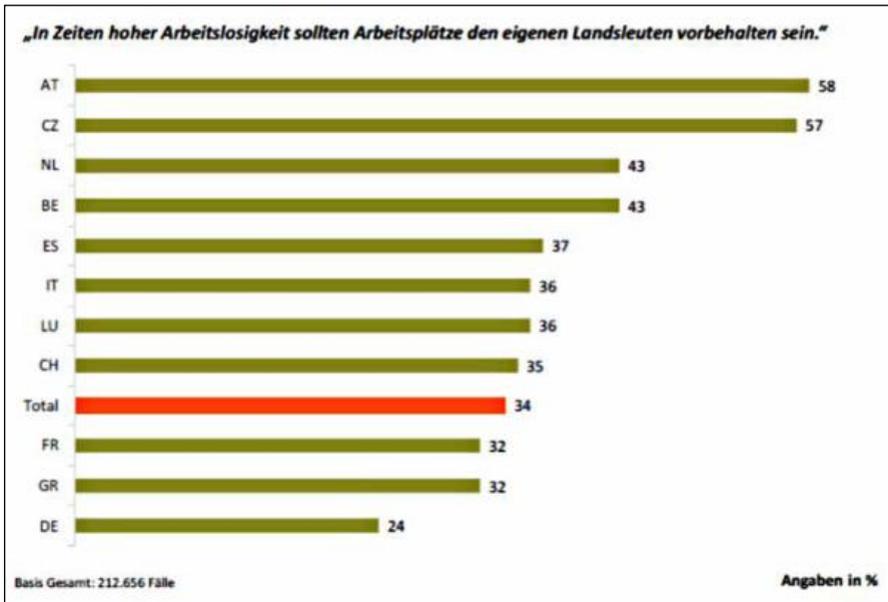
Für rechtspopulistische und rechtsextreme politische Parteien bedeuten diese Daten, dass ihre Jugendarbeit auf fruchtbaren Boden fallen kann. Relativieren tun sich die Ergebnisse im Hinblick auf Jugendliche aber dahingehend, dass auch jeder/jede fünfte ÖsterreicherIn sich einen „starken Mann“ an der Regierung wünscht.

Die Versäumnisse in der Politischen Bildung bei Jugendlichen wirken sich verstärkt aus. Wenn man dem Boulevard- und Gratiszeitungen und dem Facebook die Politische Bildung überlässt, dann sind in einem Klima der Politikverdrossenheit derartige Ergebnisse nicht überraschend. Jugendliche widerspiegeln nur die allgemeinen politischen Diskussionen. Sie geben sie nicht vor!

*(Quelle: Bericht zur Jugendwertestudie Bernhard Heinzlmaier, Philipp Ikrath
Wien 2012 S.61- 70)*

Im EU-Vergleich zeigen sich österreichische Jugendliche nach den Ergebnissen der europaweiten Studie „Generation What?“ über die junge Generation in Europa weit weniger tolerant als die Jugendlichen in vielen anderen EU-Staaten. Die Ergebnisse der 2016/2017 durchgeführten Studie „Generation What?“ beruhen auf der europaweiten Befragung 18-34-Jähriger über öffentlich-rechtliche Medienanstalten. Die Teilnahme an der Studie war freiwillig, die Ergebnisse wurden anschließend gewichtet, um auf repräsentative Ergebnisse zu kommen. Der Frage: „In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit sollten die Arbeitsplätze den eigenen Landsleuten vorbehalten sein“ stimmen in Österreich 58 % der 18-34jährigen zu. Damit weisen Österreich und Tschechien bei weitem die höchsten Zustimmungsraten auf. Im Vergleich dazu stimmt in Deutschland nur ein Viertel dieser Aussage zu.

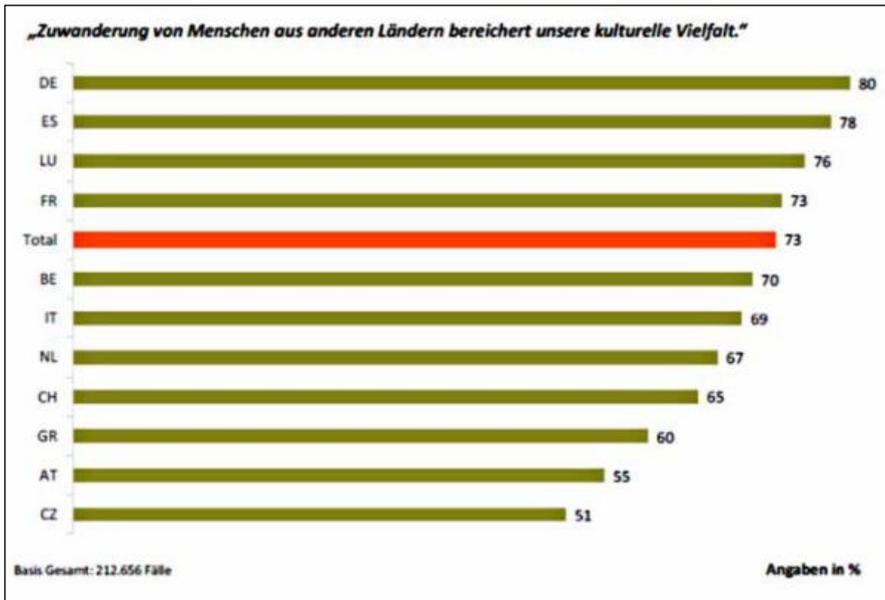
2 Rechtsextremismus nach 1945



aus: SINUS (2017): Generation What? Europabericht, S. 11

Bemerkenswert ist, welchen Einfluss die Faktoren Alter, Bildung und Geschlecht auf die Beantwortung dieser Frage haben. So stimmen unter den 16-17jährigen männlichen Jugendlichen, die bereits im Erwerbsleben stehen, in Österreich sogar 81 % der Aussage zu. Je höher die Bildung und je älter, desto weniger stimmen der Aussage zu. Unter den Frauen sind die Werte durchwegs geringer als unter den männlichen Befragten.

Auf die Frage: „Zuwanderung von Menschen aus anderen Ländern bereichert unsere kulturelle Vielfalt“ antworten in Österreich 55 % der Befragten mit Ja. Hier stimmen in Österreich und Tschechien am wenigsten junge Menschen zu, während in Deutschland 80 % der Befragten finden, Zuwanderung bereichert die kulturelle Vielfalt.



aus: SINUS (2017): *Generation What? Europabericht*, S. 25

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass die Toleranz gegenüber stigmatisierten Gruppen in der Gesellschaft in Österreich vergleichsweise gering ist. Gerade unter männlichen Jugendlichen mit geringer Bildung zeigt sich hier ein sehr problematisches Bild. Aber auch junge Frauen mit niedrigem Bildungsabschluss sprechen sich mehrheitlich intolerant gegenüber marginalisierten Gruppen aus, wenn auch in deutlich geringerem Ausmaß als ihre männlichen Kollegen.

(Quellen: www.generation-what.de; SINUS [2017]: *Generation What? Europabericht*)

2 Rechtsextremismus nach 1945

Rechtsextremismus und das Netz des Hasses

Der Missbrauch des Internets speziell von Facebook, Twitter etc. durch rechts-extreme und neonazistische Organisationen, sowie von anonymen Einzelpersonen nimmt ständig zu.

- Durch die Möglichkeiten des Netzes (siehe Facebook!) erreichen diese Gruppierungen kostengünstig und einfach ein großes Publikum.
- Weltweite Verbreitung der Propaganda und internationale Kooperation mit Gleichgesinnten wird ermöglicht.

Die **Amadeo-Antonio-Stiftung** hat in ihrer Broschüre einen nützlichen Leitfaden zum Umgang mit Hass-Seiten im Internet herausgegeben. (Quelle. „Geh sterben!“ Umgang mit Hate Speech und Kommentaren im Internet, Berlin 2015, S. 15-19)

Sie listet folgende Elemente von hasserfüllter Sprache (Hate Speech) auf, die auf einen rechtsextremen, neonazistischen Hintergrund verweisen (Beispiele wurden adaptiert!):

- **Gleichsetzung:** z.B. Juden = Israel, Schwarze = Afrika
- **Verschwörungstheorien:** z.B. Amerika zieht gemeinsam mit Israel die Fäden in der Weltpolitik.
- **De-realisierung** (Eine verzerrte und realitätsferne Wahrnehmung durch das Ausblenden von Fakten): z.B. alle Politiker hassen Österreich.
- **Gegenüberstellung von Wir- und Ihr-Gruppe und das Konstruieren eines Handlungszwangs** z.B. Wenn wir weiter so viele Flüchtlinge reinlassen, geht die abendländische Kultur unter.
- **Normalisierungen von bestehenden Diskriminierungen:** z.B. Ist doch kein Wunder, dass die Tschetschenen so behandelt werden.

Da die einschlägigen Internetseiten und Facebookgruppen oft einen rassistischen Hintergrund haben, wurde der sogenannte Bürger-Test entwickelt, der es ermöglicht, rassistische Inhalte zu erkennen und zu entlarven:

BÜRGER-Test für Rassismus

- B**arbarisierung: Die grundsätzlicher Annahme, nicht-weiße Kulturen seien barbarisch
Beispiel: »In Afrika haben sie halt nicht so eine zivilisierte Gesellschaft.«
- Ü**berzeichnung: Die Comic-hafte Darstellung Schwarzer Menschen und der Schwarzen Menschen zugewiesenen Kultur
Beispiel: Bilder von Schwarzen Menschen im Baströckchen mit großen Lippen
- R**assifizierung: Die Einteilung der Menschen in verschiedene Rassen und die Zuweisung von sozialen, kulturellen und religiösen Eigenschaften auf der zugewiesenen Rasse basierend
Beispiel: »Schwarze haben alle so Naturreligionen und können gut tanzen!«
- G**enetifizierung: Die Annahme, dass »Rassenunterschiede« genetisch seien
Beispiel: Unterschiedliche Hautfarben bedeuten unterschiedliche Gene
- E**xotisierung: Menschen werden auf Grund ihrer Hautfarbe verniedlicht und exotisiert dargestellt
Beispiel: »Ach, diese Leute da aus Afrika, die sind ja so putzig und wild!«
- R**ationalisierung: Der Versuch, rassistische Vorstellungen wissenschaftlich zu untermauern und zu legitimieren
Beispiel: »Schwarze und weiße Menschen sind anders, das ist wissenschaftlich nachweisbar!«

(Quelle: „Geh sterben!“ Umgang mit Hate Speech und Kommentaren im Internet, Julia Schramm Berlin 2015, S.15-19)

Was sieht der Gesetzgeber in Österreich gegen die zunehmende Verhetzung in den Medien und in der politischen Diskussion vor?

§ 283 StGB

(1) Wer öffentlich auf eine Weise, die geeignet ist, die öffentliche Ordnung zu gefährden, oder wer für eine breite Öffentlichkeit wahrnehmbar zu Gewalt gegen eine Kirche oder Religionsgesellschaft oder eine andere nach den Kriterien der Rasse, der Hautfarbe, der Sprache, der Religion oder Weltanschauung, der Staatsangehörigkeit, der Abstammung oder nationalen oder ethnischen Herkunft, des Geschlechts, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Aus-

2 Rechtsextremismus nach 1945

richtung definierte Gruppe von Personen oder gegen ein Mitglied einer solchen Gruppe ausdrücklich wegen dessen Zugehörigkeit zu dieser Gruppe auffordert oder aufreizt, ist mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren zu bestrafen.

(2) Ebenso ist zu bestrafen, wer für eine breite Öffentlichkeit wahrnehmbar gegen eine in Abs. 1 bezeichnete Gruppe hetzt oder sie in einer die Menschenwürde verletzenden Weise beschimpft und dadurch verächtlich zu machen sucht.

Wenn man auf einer Web-Seite oder in einer News-Group Beiträge mit neonazistischen, rassistischen und antisemitischen Inhalten vorfindet, kann eine vertrauliche Meldung an das Innenministerium erfolgen.

MELDESTELLE – NS-WIEDERBETÄTIGUNG

Bundesministerium für Inneres
Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit
Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung
Herrengasse 7
A-1014 Wien
ns-meldestelle@bvt.gv.at

Meldestelle für Rassismus:

<https://zara.or.at/index.php/beratung/rassismus-melden>



Skinhead am Fußballplatz

Für weitere Informationen zum Thema werden **folgende Internetseiten empfohlen:**

<http://www.jugendschutz.net>

<http://www.doew.at>

Jugendliche Subkulturen/Rechtsrock

In den Medien wird im Zusammenhang mit dem Thema Rechtsextremismus häufig über Skinheads („Glatzen“) und Hooligans (Fußballfans) berichtet. Diese Jugendgruppen waren ursprünglich nicht rechtsextrem orientiert, boten aber durch ihre Gewaltakzeptanz und Minderheitenfeindlichkeit Anknüpfungspunkte für neonazistische Agitation. Die großteils männlichen Jugendlichen erleben durch Gewaltaktionen gegen Minderheiten starke Gemeinschaftsgefühle und werden durch verbale Gewalt rechtspopulistischer und rechtsextremer Politiker in ihren Handlungen bestärkt. Ein Verantwortungsgefühl gegenüber den Opfern fehlt, da sie als Unmenschen klassifiziert werden.

*(Siehe Jutta Menschik-Bendele, Klaus Ottomeyer:
„Sozialpsychologie des Rechtsextremismus“, Opladen 1998.)*



„Ende der sechziger Jahre entstand in England eine jugendliche Subkultur mit männlich-proletarischer Symbolik wie Doc-Martens-Arbeitsstiefel und Kahlrasur ... Inzwischen sind Skinheads fester Bestandteil der rechtsradikalen Szene (Hammerskins, White Power etc.). Relativ große Untergrund-Musikszene mit Skinrockbands (Oi.Musik). Betreiben zahlreiche Internetseiten, so genannte ‚Hate sites‘. Die internationale Organisation Hatewatch (www.hatewatch.org) bekämpft und dokumentiert diese Seiten. In den deutschsprachigen Ländern existiert eine relativ große Rechtsrockszene. Seit den frühen 90er Jahren haben nach Angaben der Bundeszentrale für Politische Bildung (BRD) 400 Bands mit gewaltverherrlichenden und fremdenfeindlichen Texten 1000 CDs produziert. Die Musikgruppen, die extrem harten und einfachen Punkrock spielen, nennen sich ‚Rassenhass‘, ‚Stahlgewitter‘, ‚Landser‘ etc.“

(Bundeszentrale für Politische Bildung [BRD] 2009)

2 Rechtsextremismus nach 1945

Hooligans sind äußerlich eher unauffällige Fußballfans mit Symbolik der Freizeitkultur der 1990er-Jahre wie Designerkleidung und teuren Sportschuhen. Gewaltausübung gegen Minderheiten findet eher in der Freizeit im Zusammenhang mit Fußball statt. Im Gegensatz zu Skinheads ist ihr Gruppenzusammenhalt eher lose. Da sie feste Strukturen ablehnen, sind sie für echte Politisierung nicht geeignet.

Black Metal und Dark Wave

Eine neue Welle rechtsextremer Jugendkulturen steht im Blickpunkt der Medien: neonazistischer Dark Wave, Neofolk und Black Metal. Diese Musikformen verbreiten seit den 1980er-Jahren Texte mit Gewaltverherrlichung, Satanismus und Nazimythen. Die VertreterInnen dieser Jugendkultur beweisen sich vor ihren Fans mit Anschlägen auf die Feinde der Neonazis: die Kirche, AusländerInnen, Juden etc.

Diese okkult-faschistische Jugendbewegung scheint, unter dem Deckmantel einer harmlosen Heavy-Metal-Szene, die dominante rechte Jugendkultur des neuen Jahrtausends zu werden. Die neuheidnische, esoterische Welle kommt dieser Richtung sehr entgegen (siehe Kapitel Neuheidentum, New Age, Esoterik und Ökonazis, S. 72). Derzeit baut sich ein aktiver Black-Metal-Flügel im rechtsextremen Spektrum auf. Ziel ist die Agitation bei traditionell eher unpolitischen Metal-Fans.

In Österreich gibt es zwar einige Anhänger von menschenverachtenden Nazi Metal Bands, jedoch finden kaum lokale Konzerte statt. Das Verbotsgesetz macht es Veranstaltern schwer, geeignete Säle zu buchen. Bands, die Nationalsozialistischen Black Metal spielen (NSBM), müssen oft ins Ausland (Italien, Ungarn) ausweichen. Ein populäre Band, die teilweise aus Österreichern besteht, ist die NS-Hardcore (NS-HC) Band „Terrosphära“. Im Gegensatz zu vielen anderen Bands lehnen Sie Drogen ab und betreiben einen extremen Körperkultur.

(Quelle www.fipu.at)

SKRIPTEN ÜBERSICHT



WIRTSCHAFT	
WI-1	Einführung in die Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftswissenschaften
WI-2	Konjunktur
WI-3	Wachstum
WI-4	Einführung in die Betriebswirtschaftslehre
WI-5	Beschäftigung und Arbeitsmarkt
WI-6	Lohnpolitik und Einkommensverteilung
WI-7	Der öffentliche Sektor (Teil 1) – in Vorbereitung
WI-8	Der öffentliche Sektor (Teil 2) – in Vorbereitung
WI-9	Investition
WI-10	Internationaler Handel und Handelspolitik
WI-12	Steuerpolitik
WI-13	Bilanzanalyse
WI-14	Der Jahresabschluss
WI-16	Standort-, Technologie- und Industriepolitik

Die einzelnen Skripten werden laufend aktualisiert.

POLITIK UND ZEITGESCHICHTE	
PZG-1A	Sozialdemokratie und andere politische Strömungen der ArbeiterInnenbewegung bis 1945
PZG-1B	Sozialdemokratie seit 1945 (in Vorbereitung)
PZG-2	Christliche Soziallehre
PZG-4	Liberalismus/Neoliberalismus
PZG-6	Rechtsextremismus
PZG-7	Faschismus
PZG-8	Staat und Verfassung
PZG-9	Finanzmärkte
PZG-10	Politik, Ökonomie, Recht und Gewerkschaften
PZG-11	Gesellschaft, Staat und Verfassung im neuzeitlichen Europa, insbesondere am Beispiel Englands
PZG-12	Wege in den großen Krieg
PZG-15	Christliche ArbeiterInnenbewegung (in Vorbereitung)

SOZIALE KOMPETENZ			
SK-1	Grundlagen der Kommunikation	SK-5	Moderation
SK-2	Frei reden	SK-6	Beraten
SK-3	NLP	SK-8	Führen im Betriebsrat
SK-4	Konfliktmanagement	SK-9	Verhandeln

**Die VÖGB-Skripten online lesen oder als Gewerkschaftsmitglied gratis bestellen:
www.voegb.at/skripten**

- Die Zahl der ÖsterreicherInnen, die damit unzufrieden sind, „wie die Demokratie in Österreich funktioniert“, hat sich seit 1999 verdoppelt. Dabei scheint zu gelten: je glücklicher und politikinteressierter der Mensch ist, umso zufriedener ist er mit der österreichischen Demokratie. Überdurchschnittlich unzufrieden sind Menschen, die sich selbst als „rechts“ einstufen und der Zuwanderung sehr restriktiv gegenüberstehen; bei diesen nahm die Zufriedenheit seit 1999 fast um die Hälfte ab.
- Es ist festzuhalten, dass bei einem Großteil der ÖsterreicherInnen das politische System der Demokratie an sich nicht in Frage gestellt wird, es handelt sich meist um eine realpolitische Unzufriedenheit. Lediglich 10–20% der ÖsterreicherInnen äußern Kritik, die über die Tagespolitik hinausgeht. Die größten Kritikpunkte: Entscheidungsschwäche, schlecht funktionierende Wirtschaft und das schlechte Aufrechterhalten der „Ordnung“ (siehe Berichtserstattung der Medien!).
- Auch die Alternativen zur Demokratie gewinnen dementsprechend an Einverständnis. Besonders alarmierend ist, dass sich jede/r fünfte ÖsterreicherIn vorstellen kann, eine/n „starke/n Führer/in zu haben, der/die sich nicht um ein Parlament und um Wahlen kümmern muss.“
- Diese Ergebnisse zeichnen ein Bild der Entwicklung des demokratiepolitischen Verständnisses in Österreich. Diese Verschlechterung hängt stark mit dem schwindenden Ansehen der BerufspolitikerInnen zusammen. Bereits die Hälfte der Bevölkerung spricht sich dafür aus, die Staatsangelegenheiten von „Experten“ und nicht von der Regierung entscheiden zu lassen. (Anmerkung: Mitgrund dafür ist die Falschannahme, ExpertInnen bzw. WissenschaftlerInnen handelten objektiv, hätten keine spezifischen eigenen Interessen außer die Erkenntnis, und die Wissenschaft sei frei von Ideologie. Ein Trugschluss.)
- Definierte sich 1990 genau die Hälfte der ÖsterreicherInnen als materialistisch, 1999 verstand sich lediglich jede/r vierte als materialistisch eingestellt, so waren es 2008 bereits 60%.
- Die Angst um den Verlust der materiellen Güter und der damit zusammenhängenden gesellschaftlichen Position ist ein wichtiger Mitgrund

für die zunehmende Fremdenfeindlichkeit. Viele Menschen fühlen sich durch MigrantInnen in ihrer Position bedroht und/oder fürchten deren Konkurrenz.

Autoritarismus

- Beschreibt die Grundhaltung, sich Untergeordneten gegenüber als dominant und Vorgesetzten gegenüber als unterwürfig zu verhalten. Im Vergleich zu 1990 hat die Zustimmung zum Autoritarismus nicht zugenommen und liegt bei etwa 30%.

Die Entwicklung der Solidarität

- Die Solidarität innerhalb des Familienkreises hat seit 1994 leicht zugenommen und wird heute von etwa drei Viertel der ÖsterreicherInnen bejaht, auch wenn die Bedeutung der Familie im selben Zeitraum leicht abgenommen hat.
- Eine besondere Entwicklung nimmt die Solidarität bei den ÖsterreicherInnen untereinander ein. Die Zustimmung zur Verringerung der Einkommensunterschiede nahm von 1990 (39%) bis 2008 (74%) um 35% zu, jedoch sank gleichzeitig die Bereitschaft, einen eigenen Beitrag dazu zu leisten.
- Anders die Solidarität gegenüber Menschen anderer Länder. Etwa die Hälfte der Bevölkerung ist der Meinung, dass „AusländerInnen“ in ihre Heimat zurückgeschickt werden sollen, wenn Arbeitsplätze knapp sind. Im Gegenzug ist die „Ausländerfreundlichkeit“ seit 1994 von 18% auf 13% (2008) gesunken.

Einstellungen zu Migrationspolitik und Zuwanderung

- Die Zahl derer, die Zuwanderung prinzipiell zulassen (6%) bzw. verbieten (7%) wollen, ist ungefähr gleich hoch. Jede/r vierte ÖsterreicherIn möchte die Anzahl der ZuwandererInnen beschränken bzw. vom Vorhandensein verfügbarer Arbeitsplätze anhängig machen. Jedoch ist zu bemerken, dass die Fremdenfeindlichkeit in Österreich seit 1994 spürbar zugenommen hat. So werden 2008 mehr als die Hälfte der ÖsterreicherInnen als fremdenfeindlich eingestuft.

ÖsterreicherInnen und Demokratie

3



„Die behauptete intensive Bedrohung durch AusländerInnen ist [dabei] Teil eines Interpretationsangebots, das sich auf Wandel und Modernisierung bezieht, sich aber vehement gegen Phänomene des Wandels richtet. In diesem Angebot scheinen die Erfordernisse der Modernisierung nur durch die Verteidigung traditioneller Werte bewältigbar.“

(Christian Friesel u. a.: „Die ÖsterreicherInnen, S. 264)

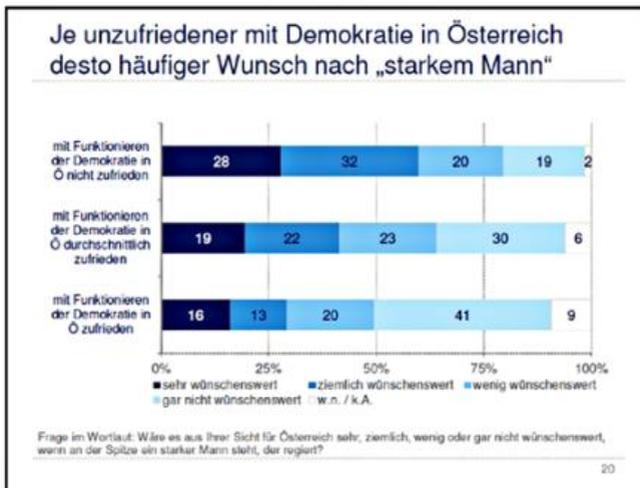
- Einige Parteien greifen die Angst der Menschen vor der sich immer schneller verändernden und globalisierenden Welt gezielt auf. Sie halten dieser Entwicklung eine Verteidigung der alten, angeblich unumstößlichen Werte entgegen. Die „ZuwanderInnen“ werden hierbei, da sie angeblich andere Werte vertreten, als Gefahr betrachtet.
- Die ÖsterreicherInnen sind Fremden gegenüber sehr kritisch gesinnt. Das Thema „Zuwanderung“ bestimmt nicht nur den Wahlkampf, sondern auch viele alltagspolitische Themen.

(Quelle: Christian Friesel, Regina Polak, Ursula Hamachers-Zuba [Hg.]: „Die ÖsterreicherInnen. Wertewandel 1990 – 2008“. Wien 2009.)



(Quelle: Sora Studie „NS- Geschichtsbewusstsein und autoritäre Einstellungen in Österreich“ Wien, 2017)

Besorgniserregend ist der Anstieg der antidemokratischen Gesinnung in Teilen der Bevölkerung. Diese geht oft mit einem Ruf nach einem starken Mann einher. In einigen europäischen Ländern sind aggressiv und nationalpopulistische agierende Regierungen am Ruder. Der Trend zu autoritären, nationalistischen der in den frühen neunziger Jahren begonnen hat, scheint sich fortzusetzen. Autoritäre Prägungen und Einstellungen sind der Boden, auf dem rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien gedeihen können.



(Quelle: Sora Studie „NS- Geschichtsbewusstsein und autoritäre Einstellungen in Österreich“ Wien, 2017)

Revisionismus/ 4 Holocaustverleugnung

Revisionismus/Holocaustverleugnung

Begriffsbestimmung im Zusammenhang mit dem Thema Rechtsextremismus: Versuch so genannter Historiker, eine Abänderung der Geschichtsschreibung bezüglich der Kriegsschuld Nazi-Deutschlands und der NS-Verbrechen zu erwirken.

Revisionismus nach dem Zweiten Weltkrieg

Durch die totale Niederlage Deutschlands und die Politik der „Umerziehung“ der Alliierten, die bewusst mit den Emotionen von „Schuld“ und „Scham“ erfolgte, entstand Anfang der 1950er-Jahre Bedarf an einer Rechtfertigung des NS-Regimes.

1952 publizierte Peter Kleist, ein Mitarbeiter von NS-Außenminister Ribbentrop und dem NS-Minister für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, ein Buch mit dem Titel „Auch du warst dabei“. Dieses Machwerk gilt als richtungweisend für die revisionistische Geschichtsschreibung, und zwar durch folgende Merkmale:

- Anklage gegen den Versailler Vertrag von 1919.
(Der deutsche Friedensvertrag wurde durch die NS-Politik bekämpft.)
- Rechtfertigung der Verbrechen des NS-Regimes.
- Die „Entlarvung“ der westeuropäischen Staatsmänner als kalte Machtpolitiker, die zur Verteidigung der Hegemonie ihrer Länder nach der Vernichtung des unter Hitlers Führung aufblühenden Deutschland trachteten.
- Die Vernebelung der Realität nationalsozialistischer Politik durch den Gebrauch schönfärberischer Begriffe.

(Hermann Graml: „Alte und neue Apologeten Hitlers“, in: Wolfgang Benz [Hg]: „Rechtsextremismus in Deutschland“, Frankfurt am Main, 1994, S. 36)

Holocaust-Leugnung

Zur Enttabuisierung und Entlastung des NS-Regimes wird von Rechtsextremisten immer wieder der pseudowissenschaftliche Versuch unternommen, den Holocaust zu leugnen und zu entkriminalisieren.

„Als Revisionismus im engeren Sinn ist die Leugnung der erwiesenen geschichtlichen Tatsachen zu verstehen, dass im Verlauf des Zweiten Weltkriegs Millionen europäischer Juden auch in Gaskammern ermordet wurden.“

(Antwort der Bundesregierung (BRD) auf eine Anfrage einer Abgeordneten. Bundestagdrucksache 12/2470 27. 4. 1992, aus: Wolfgang Benz [Hg]: „Revisionismus in Deutschland“, in: „Wahrheit und Auschwitzlüge“, Wien 1995, S. 37)

Der Begriff **„Auschwitz-Lüge“** (1973) entstammt einer Publikation von Thies Christophersen (1918–1997), einem ehemaligen „SS-Sonderführer für Pflanzenschutz“ in Auschwitz. In dieser Broschüre werden Gaskammern und Exekutionen geleugnet, und Auschwitz wird fälschlicherweise als „Erholungsstätte“ dargestellt, wo KZ-Häftlinge aufgepäppelt worden seien.

Interessant ist, dass Rechtsextremisten versuchen, durch ausländische „Experten“ und Zeugen den Anschein von Glaubwürdigkeit und Wissenschaftlichkeit zu erwecken. In diese Kategorie fällt der Franzose Robert Faurisson, ehemaliger Professor für zeitgenössische Literatur an der Universität Lyon und Vorstandsmitglied des Revisionisteninstituts „Institute for Historical Review“. Sein Machwerk: „Es gab keine Gaskammern“ (1978).



„Die Auschwitz-Lüge“ wurde zum Synonym für die Leugnung des Holocaust.

Revisionismus/ 4 Holocaustverleugnung

Der Engländer **David Irving** bezeichnet sich als Historiker. Er ist der bekannteste Repräsentant der „Revisionisten“. Aufgrund seiner nationalsozialistischen Wiederbetätigung wurde ihm von den österreichischen Behörden ein Aufenthaltsverbot erteilt. Seine unglaubliche Hauptthese: „Hitler habe zwar Europa judenfrei machen wollen, aber den Völkermord weder gewollt noch gewusst.“

Bei einer weiteren Einreise nach Österreich trotz Aufenthaltsverbots wurde Irving verhaftet. Er saß danach 13 Monate in U-Haft, wurde wegen Wiederbetätigung verurteilt und im Dezember 2007 nach Großbritannien abgeschoben.

Weitere Vertreter der Revisionistenszene: Udo Walendy (BRD), Ernst Zündel (CDN). Zündel wurde aus Kanada ausgewiesen, 2007 in Deutschland zu fünf Jahren Haft verurteilt, 2010 entlassen.

Er spezialisierte sich auf eine abstruse Theorie über die Unmöglichkeit der technischen Durchführung des Holocaust und stützt sich dabei auf die Thesen eines amerikanischen Hinrichtungsspezialisten, Fred Leuchter, dessen technisches Gutachten im so genannten Leuchter-Report von Zündel in der rechtsextremen Szene verbreitet wird.

Leuchter Report: Leuchter behauptete, dass er – nachdem er 40 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs die Reste der Gaskammern untersucht hatte –, keine Spuren von Blausäure gefunden habe.



„Der Tatbestand, dass das gerichtmedizinische Institut von Krakau bei Untersuchungen, die bald nach der Befreiung des Lagers vorgenommen wurden, in den Gaskammern sehr deutliche Spuren von Blausäure festgestellt hatte, wird wohlweislich verschwiegen.“

(Helmut Auerbach in: „Legenden, Lügen, Vorurteile“, hg. von Wolfgang Benz, München 1990. S. 33)

Weiteres Merkmal der Revisionisten ist ihre Tätigkeit außerhalb von Deutschland und Österreich, da diese Länder einschlägige Gesetze gegen nationalsozialistische Wiederbetätigung exekutieren. Die Leugnung des Holocaust ist in anderen Ländern wie USA und Dänemark als „freie Meinungsäußerung“ geduldet.

Gerd Honsik

Honsik ist einer der wichtigsten Vertreter des Rechtsextremismus und Revisionismus in Österreich. Man könnte ihn als den „geistigen Vater“ zahlreicher Neonazi-Organisationen in Österreich bezeichnen. Er ist Verfasser der revisionistischen Publikation „Freispruch für Hitler?“. In dieser Publikation werden 37 so genannte „Zeugen“ befragt, die beweisen sollen, dass es keine Kriegsverbrechen und Gaskammern gegeben hat. Es werden in diesem Werk hauptsächlich prominente Nationalsozialisten und Revisionisten befragt, die immer wieder dasselbe behaupten. Vor allem, weil die meisten ihre Unwahrheiten voneinander abgeschrieben haben. Am 27. April 2009 wurde Honsik wegen Wiederbetätigung zu fünf Jahren Haft verurteilt, der OGH reduzierte die Strafe auf vier Jahre. 2011 wurde er in Spanien vorzeitig aus der Haft entlassen.

Wolfgang Fröhlich

Der ehemalige Bezirksrat der FPÖ brachte 1999 eine Strafanzeige gegen die österreichische Lagergemeinschaft Mauthausen ein, worin er sie beschuldigt, Unwahrheiten über Gaskammern zu verbreiten. Im Jahr 2009 versandte er sein Buch „Die Gaskammer-Lüge“ als CD an Jugend- und Elternorganisationen. Fröhlich wurde im Jahr 2003 verhaftet. Im anschließenden Prozess behauptete er nochmals, dass die Gaskammern erst nach Ende des Zweiten Weltkriegs von den Alliierten eingebaut wurden. Er wurde zu einer teilbedingten Haftstrafe verurteilt.

(Quelle: „Jahrbuch des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes“ 2004)

In Österreich kam der Ex-FPÖ-Politiker **John Gudenus** mit folgenden Aussagen mit dem Gesetz in Konflikt:



„Gaskammern? Ich halte mich da raus! Ich glaube alles, was dogmatisch vorgeschrieben ist.“

(John Gudenus im Rahmen einer Podiumsdiskussion, 1995)

Im „Standard“ (8. Juni 2005) behauptet er, es hätte auf dem Gebiet des „Dritten Reiches“ keine Gaskammern gegeben. Damit greift Gudenus eine der wohl be-

Revisionismus/ 4 Holocaustverleugnung

liebtesten Lügen des „Revisionismus“ auf. Tatsächlich gab es im „Altreich“ Gaskammern in den KZ Sachsenhausen und Ravensbrück sowie in den Euthanasie-Anstalten Grafeneck, Bernburg, Hadamar, Sonnenstein und Brandenburg. Auf dem Gebiet des „Deutschen Reiches“ kamen dann Gaskammern in Mauthausen, Stutthof, Natzweiler und in der Euthanasie-Anstalt Hartheim dazu. Und schließlich waren auch Auschwitz-Birkenau und Kulmhof seit Oktober 1939 im „Dritten Reich“ gelegen.

*(Quelle: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes
www.doew.at)*

Auch Ex-FPÖ/BZÖ-Obmann Jörg Haider (1950–2008) forderte:



„Jedenfalls ist Schluss mit der permanenten Kriminalisierung der eigenen Geschichte zu machen, gleichsam als wäre das Leben der Kriegsgeneration ein einziges Verbrecheralbum.“

(Jörg Haider, in: „Die Freiheit, die ich meine“, Frankfurt/Berlin 1993, S. 116)

Richard Williamson

Papst Benedikt XVI. hat im Jänner 2009 vier exkommunizierte Bischöfe in den Schoß der katholische Kirche zurückgeholt – einer von ihnen, Richard Williamson, bezweifelt die Zahl von sechs Millionen Opfern des Holocaust.

Der Bischof der traditionalistischen Priesterbruderschaft St. Pius X. leugnete in einem Interview mit dem schwedischen Fernsehsender SVT die Existenz von Gaskammern in den NS-Konzentrationslagern. Das Gespräch, das am 21. Jänner 2009 gesendet wurde, war während eines Besuchs im Priesterseminar der Bruderschaft bei Regensburg in Bayern aufgezeichnet worden. Williams spricht davon, dass es keine Gaskammern gegeben habe und dass zwischen 200.000 bis 300.000 Juden in nationalsozialistischen Konzentrationslagern ums Leben gekommen seien“ („Die Presse“ am 26. 1. 2009).

Er bezieht sich in diesem Fernsehinterview auf das Gutachten von Leuchter, zweifelt in keiner Weise an der Seriosität der „Revisionisten“ und bezeichnet deren Machwerke als „historisch evident“.

Wolfgang Benz schreibt zur Entlastungsfunktion der revisionistischen Ideologie:

„Aus gekränktem Patriotismus und um der Unerträglichkeit historischer Schuld zu entkommen, aber auch aus anderen Gründen, zu denen antisemitische und antidemokratische Einstellungen gehören, die in Glorifizierung des Nationalsozialismus gipfeln, werden Schuldverschiebungen und Schuldzuweisungen elaboriert, die verbindende Funktion vom konservativen bis zum rechtsextremistischen Lager haben. In dieser Wirkung des Revisionismus liegt seine größte Gefahr.“

*(Wolfgang Benz: „Revisionismus in Deutschland“,
in Brigitte Bailer u. a.: „Wahrheit und Auschwitzlüge“, Wien 1995, S. 45)*



Holocaustleugner Richard Williamson

5 Neue Rechte

Im Gegensatz zu historisierenden Gruppen der ewig gestrigen „alten Rechten“ versucht diese politische Gruppierung durch einen gesellschaftspolitischen Diskurs die „Umwertung der Werte“ zu betreiben. Ihr Kampf richtet sich vor allem gegen drei Säulen unserer Konsensdemokratie:

- Bedeutung der Menschenrechte,
- soziale Gleichberechtigung,
- Tabuisierung von Nationalsozialismus und Faschismus.

Elemente der neurechten Ideologie

Ausgangspunkt der neurechten Weltanschauung ist die Annahme einer Krise der europäischen Zivilisation, die durch die Dominanz des Christentums, Liberalismus und des Marxismus entstanden sei.

- Diese drei Weltbilder werden unter dem Begriff „Egalitarismus“ zusammengefasst und für die angenommene Krise der europäischen Gesellschaft verantwortlich gemacht. Die Gleichwertigkeit aller Menschen und die Universalität der Menschenrechte werden negiert.
- Dem aus dem Liberalismus und der Aufklärung entstandenen Universalitätsanspruch der Menschenrechte wird eine kulturzerstörende Wirkung unterstellt. Im Gegensatz zu den Menschenrechten propagiert der neurechte Cheftheoretiker Benoist das „Recht auf Verschiedenheit“.

→



„Sich zu einer antiegalitären Lebensauffassung zu bekennen heißt, die Überzeugung zu vertreten, dass die Verschiedenheit Weltgesetz ist und demnach meistens faktische Ungleichheiten erzeugt; dass die Gesellschaft diese Ungleichheiten berücksichtigen muß.“

(Alain de Benoist: „Aus rechter Sicht“, Tübingen 1983, S. 13)

Dieses Zitat enthält ein wesentliches Merkmal der neurechten und rechts-extremen „Ideologie der Ungleichheit“. Wenn die Menschen eben nicht gleich sind, so sollen sie auch nicht die gleichen Rechte haben.

Eliteprinzip

Es sollen nur die Besten führen und bestimmen: elitäres Führerprinzip.

- Eliten bilden sich auf natürliche Weise und haben durch bestimmte aristokratische Wesenszüge wie Mut, Tapferkeit, Entscheidungskraft direkten Anspruch auf Führungsposition – nach dem Motto: „Nur die Stärksten setzen sich durch.“

Ethnopluralismus

Minderheiten bedrohen die kulturelle Entwicklung der einheimischen Bevölkerung.

- Die einzige Lösung besteht in der Rückführung dieser Gruppen in ihre Ursprungsländer. Dies geschieht zum Wohl der kulturell bedrohten InländerInnen und der entwurzelten AusländerInnen.

Paganismus

- Die christlichen Werte werden wegen ihrer jüdischen Wurzeln abgelehnt. Das Wiederbeleben der vorchristlichen heidnischen Tradition, vor allem der griechischen, germanischen und keltischen ist integrativer Bestandteil der kulturpolitischen Strategie der Neuen Rechten.
- Die New-Age- und Esoterik-Welle der letzten Jahre kommt diesen Tendenzen entgegen, und einige rechtsextreme Organisationen versuchen, diese irrationalen Strömungen für sich zu nutzen.
- Diese heidnische Ausrichtung bedeutet nicht, dass man aus Gründen der politischen Opportunität keine Bündnisse mit fundamentalistischen Strömungen der Kirche eingehen kann, weil auch bei dieser Gruppe der Hang zum Irrationalen und Mystischen sehr groß ist.

Metapolitik

- Dieser Begriff wird in der neurechten Szene sehr häufig im Zusammenhang mit strategischen Diskussionen eingebracht. Die Grundidee zu diesem Begriff stammt von einem marxistischen Theoretiker, nämlich Antonio Gramsci, der die Bedeutung der kulturellen Dominanz für die Erringung der politischen Macht erkannte.

5 Neue Rechte

→ Für die Neue Rechte bedeutet die Interpretation Gramscis eine Konzentration auf Bereiche, die der Realpolitik vor- bzw. übergeordnet (meta) sind, wie z. B.: Mythen, Überlieferungen, Philosophie, Kunst etc. Eine Ästhetisierung der Alltagskultur im neurechten Sinn, also völkisch, elitär und gewalttätig, soll den Aufstieg zur politischen Macht einleiten.

Symbole und Codes der Rechtsextremen

→ vgl. Versteckspiel-Broschüre (Deutschland)
<https://dasversteckspiel.de/das-projekt/broschuere-8.html>

Soziobiologie

→ Typisch für die neurechten Theoretiker ist die Ausblendung sozioökonomischer Bedingungen. Eine Erklärung hierfür wäre die Ablehnung der „materialistischen“ Weltanschauungen Liberalismus und Marxismus und die zentrale Stellung des Kulturbegriffs.

→ Dieser von der Neuen Rechten verwendete Kulturbegriff ist nichts anderes als eine neue Worthülse für ein sozialdarwinistisches, d. h. biologisch definiertes Erklärungsmodell für soziale Verhältnisse.



„Das Menschenbild der Neuen Rechten, dessen Herkunft aus der rechten Ideengeschichte offenkundig ist, bedeutet mehr als eine Weltsicht. Es hat affirmativen Charakter: Die Besonderheit, Eigenständigkeit und Einzigartigkeit der Kulturen – Fazit des Menschenbildes – mündet in sozialdarwinistische Plädoyers, die Aufforderung zur Elitenbildung und Forderungen nach Entmischung der Völker.“

*(Franz Greß, Hans-Gerd Jaschke, Klaus Schönekeß:
„Neue Rechte und Rechtsextremismus in Europa“, Opladen 1990, S. 65)*



Ernst Jünger (1895–1998)

Vordenker

Ernst Jünger

Der literarische Vertreter der „Nationalrevolution“ Ernst Jünger war in der Zeit der Weimarer Republik ein wichtiges Bindeglied zwischen national-konservativem Bürgertum und NSDAP. In seinen frühen Werken („Feuer und Blut“, 1925; „Die totale Mobilmachung“, 1930; „Feuer und Bewegung“, 1930), die von einem heroischen Nihilismus geprägt sind, werden der soldatische Kampf und Kriegsgräuel als besonderes Erlebnis gefeiert.

Die formal hoch stehende Ästhetisierung von Gewalt war eine wichtige Voraussetzung für die Akzeptanz der NSDAP in bürgerlichen Kreisen.

Ernst Jünger war ein typischer Vertreter der deutschen Soldatengeneration, die der demokratischen Verfassung der Weimarer Republik ablehnend gegenüberstand.

Trotz seiner Nähe zur NS-Ideologie wollte Jünger in der Partei keine Karriere machen. Stattdessen stilisierte er sich als weltüberlegenen Aristokraten, der, in der Hand ein Glas Burgunder, die Bombardierung von Paris genießt:

„Die Stadt mit ihren roten Türmen und Kuppeln lag in gewaltiger Schönheit gleich einem Kelche, der zur tödlichen Befruchtung überflogen wird.“
(Ernst Jünger: „Strahlungen II“, Stuttgart 1980, S. 270)

Die kaltschnäuzige, amoralische politische Sichtweise wird in seiner Stellungnahme zum Holocaust deutlich:

„Die Judenverfolgung hat nicht nur zum irreparablen Verlust des Krieges beigetragen, sondern auch zum ökonomischen und strategischen.“
(„Der Spiegel“ Nr. 33/1982)

Das Schicksal der Opfer ist nicht Gegenstand seiner Reflexionen über die Geschehnisse des Zweiten Weltkrieges.

→ Ernst Jünger stellte sich nie einer moralischen Verantwortung. Seine Ästhetisierung des rücksichtslos gewalttätigen, aristokratischen Gewaltmenschen imponierte vor allem den neurechten Intellektuellen um GRECE – eine elitäre französische Denkschule – und in weiterer Folge durch seinen Privatsekretär, Armin Mohler, den Neuen Rechten in der BRD.

5 Neue Rechte

→ Durch seine politische Tätigkeit in der Weimarer Republik und seine von der BRD gewürdigte literarische Arbeit (Goethe-Preis; Schiller-Gedächtnis-Preis; Großes Verdienstkreuz) kann man Ernst Jünger als politisch-ästhetischen Ziehvater des rechtsextremen und neurechten politischen Spektrums bezeichnen.

„Die Frage, daß das, was man tut, für andere Leiden bedeuten kann, daß es Verantwortung gibt, wird von ihm nicht nur mit Desinteresse beantwortet, sie kann in seiner Welt überhaupt nicht gestellt werden.“

(Walter Oswalt: „Die Rückkehr der Führer“, Wien 1991, S. 210)

Strache und Ernst Jünger

Eines der bekanntesten Werke Ernst Jüngers, „Der Waldgang“, gab FPÖ-Partei-
chef Heinz-Christian Strache lange Zeit als sein Lieblingsbuch an. In eben jenem
Buch wird der so genannte Waldgänger beschrieben:

„Als „Waldgänger“ beschreibt Jünger einen Menschen, der sich gedanklich unabhängig hält von der umgebenden Gesellschaft und zum Widerstand fähig ist, falls der jeweilige Staat ein verbrecherischer ist oder wird.“

(Quelle: Wikipedia)

Carl Schmitt

Der bedeutende Staatsrechtler der NS-Zeit Carl Schmitt erlebt in jüngster Zeit ein beachtliches Comeback in der neurechten und rechtsextremen Szene. Um eine halbwegs korrekte Analyse seiner wissenschaftlichen Tätigkeit durchführen zu können, muss sein politisches Engagement für das NS-Regime, das von sehr opportunistischen Motiven geleitet war, von seiner Bedeutung als Staatsrechtler getrennt betrachtet werden. Als ein anerkannter Wissenschaftler kann er durchaus als Mittäter bezeichnet werden.

„Jünger und Carl Schmitt sind die unter sich sehr verschiedenen Professoren, die versucht haben, geistig an die Spitze der nationalsozialistischen Bewegung zu kommen. Vergeblich. Die haben wirklich geistiges Können eingesetzt, zum Unheil des Rufes der deutschen Philosophie.“

*(Aus dem Gutachten von Karl Jaspers über die Wiedenzulassung
Heideggers an die Philosophische Fakultät)*



Carl Schmitt (1888–1985)

Der Versuch einer demokratisch-humanistischen Kritik am Werk Schmitts nach 1945 ist bedeutend schwieriger. Trotz Lehrverbots als belasteter Wissenschaftler ließ er nichts unversucht, um auf subtile Weise gegen den liberalen Rechtsstaat zu agitieren.

Die scheinbare Wandlung Schmitts wird durch einen Zitatenvergleich über den Identitätsbegriff deutlich:

„Jede wirkliche Demokratie beruht darauf, dass nicht nur Gleiches gleich, sondern, mit unvermeidlicher Konsequenz, das Nichtgleiche nicht gleich behandelt wird. Zur Demokratie gehört also notwendig erstens Homogenität und zweitens – nötigenfalls – die Ausscheidung oder Vernichtung des Heterogenen.“

(C. Schmitt: „Die geistesgeschichtlichen Grundlagen des Parlamentarismus“, München 1926, S. 13 ff.)

„Aber das Volk kann auf zwei verschiedene Weisen den Zustand politischer Einheit erreichen und halten. Es kann schon in seiner unmittelbaren Gegebenheit – kraft einer starken und bewußten Gleichartigkeit, infolge fester natürlicher Grenzen oder aus irgendwelchen anderen Gründen – politisch aktionsfähig sein.“

(C. Schmitt: „Verfassungslehre“, Berlin 1954, S. 205)

„Mit seiner antiliberalen Grundhaltung, seinen Auffassungen vom Politischen und seinen Vorstellungen von Gleichheit und Artgleichheit ermöglicht er eine weitgehende Übernahme nationalsozialistischen Gedankenguts, das – weil von Carl Schmitt – plötzlich nicht als solches gilt. Rassistisch fundierte Ausländerfeindlichkeit, gnadenlose Verfolgung politisch Andersdenkender und Verachtung für demokratische Formen sind am prägnantesten von ihm formuliert worden, und dabei beginnen seine Gedanken so harmlos wie die Entwicklung des Demokratiebegriffs.“

(Ingo Müller, in Martina Kirfel: „Die Rückkehr der Führer“, Wien 1991, S. 35)

5 Neue Rechte

- Die Vereinnahmung Schmitts durch die Neue Rechte erfolgt meistens in einem demokratiefeindlichen Zusammenhang. Es ist daher unverständlich, warum Vertreter demokratischer Parteien ihn als ihren Rechtstheoretiker feiern.
- Die rechten Parteien in der BRD bedienen sich fleißig am ideologischen Fundus Schmitts, der rechtsextreme Sichtweisen (Ideologie der Ungleichheit) wissenschaftlich formuliert und daher akzeptabel macht.

Julius Evola

italienischer Kulturphilosoph (1898–1974)

Evola ist einer der philosophischen Wegbereiter des italienischen Faschismus, der in den letzten Jahren von der Neuen Rechten bis zur „Dark Wave“-Bewegung (s. Seite 34) als „geistiger Ziehvater“ anerkannt wird.

In den zwanziger Jahren wurden Schriften publiziert, die der Theosophie (siehe Kapitel Neuheidentum S. 72) zuzurechnen sind. 1927 gründete er eine Gruppe, die mit rituellen Übungen dem Faschismus antiken römischen Geist einhauchen sollte. 1928 erscheint sein Buch „Imperialismo Pagano“ (heidnischer Imperialismus). In diesem Werk wird eine Sklavenhaltergesellschaft, die von einer Ordenselite geführt wird, befürwortet. Diese Elite erinnert stark an die deutsche SS. Im Gegensatz zum NS-Regime ist Evola nicht rassistisch orientiert, sondern spricht von einer „neuen europäischen Ordnung“, die auch bei der „Neuen Rechten“ diskutiert wird. Evola lehnt das Christentum ab und wandte sich mit der Zeit dem Antisemitismus zu. Die Ideologie Evolas findet sich in vielen esoterischen Schriften wieder, besonders seine Idee der Antimoderne, die ihre Wurzeln im vorchristlichen Heidentum sucht.

Lange Zeit galt Evola als Schutzpatron der rechtsextremen italienischen Terroristen, der „Bewaffneten revolutionären Zellen“, die mit spektakulären Bombenanschlägen (Bologna, Mailand) auf sich aufmerksam gemacht haben.

Der Begriff „Neue Rechte“ wurde in Österreich durch die 1973 gegründete ANR (Aktion Neue Rechte) im Bereich der Hochschulen bekannt. Im theoretischen Bereich war diese Gruppierung aber sehr stark mit traditionellen rechtsextremen Vereinigungen wie z. B. der NDP (Nationaldemokratische Partei) verstrickt.

„Zur Zeit“

Diese Publikation entstand aus der Österreich-Ausgabe der „Jungen Freiheit“^{*}, die 1995 bis 1997 unter der Chefredaktion des langjährigen Vorsitzenden der Freiheitlichen Parteiakademie, Andreas Mölzer, erschien.

Aus der Selbstbeschreibung der Zeitschrift: „Alles was klug und nicht links ist, soll in der ZZ Platz haben.“ Gemeinsamkeit der Autoren: „... das konsequente Eintreten gegen die political correctness, gegen das Prinzip der Heuchelei und gegen linken Tugendterror, der mit der Faschismuskeule unabhängiges Denken und Publizieren verhindern möchte“ (*www.zurzeit.at*).

Durch renommierte Autoren aus dem konservativen Milieu versucht diese Zeitschrift, aus der rechten Ecke zu kommen. Die Strategie, rechtskatholische Autoren wie Kurt Dieman als politische Feigenblätter für die deutschnationale Grundrichtung dieses Blattes zu missbrauchen, erfährt durch den Rückzug des vorher Erwähnten einen Rückschlag.

Einige Autoren bewegen sich am Rande des Verbotsgesetzes. Etwa in der Ausgabe 23/99 bezeichnet ein gewisser Hans Gamlich Hitler als „einen großen Sozialrevolutionär“. Der Holocaust wird wechselweise als „Mythos“ oder „Dogma“ eingestuft. Der Autor und die Redaktion distanzieren sich später davon.

(DÖW, Neues von ganz rechts, Juni 1999)

„Aula“

Die vom freiheitlichen Akademikerverband herausgegebene Zeitschrift (Chefredakteur: Herwig Nachtmann) „Aula“ versteht sich als ideologisch-kulturelles Sprachrohr des nationalen Lagers. Diese Publikation zeichnet sich weniger durch

^{*} „Die Junge Freiheit. Deutsche Zeitung für Politik und Kultur“ ist ein rechtsextremes deutsches Intellektuellenblatt.

5 Neue Rechte

originelle Beiträge zur neurechten Diskussion aus, sondern durch eine Verarbeitung der Diskurse aus Frankreich und der BRD.

- Ein Interview mit Alain de Benoist in der Aula 9/1990 ist bezeichnend für die erst am Anfang stehende Rezeption der geistigen Grundlagen der französischen Neuen Rechten. In der Ausgabe 6/93 wird aber bereits über notwendige Anstrengungen im rechtsintellektuellen Bereich gesprochen und über die Notwendigkeit intellektueller Bündnispartner berichtet.
- In der Ausgabe vom Juni 1994 versucht Jürgen Hatzenbichler, einige Linksintellektuelle (Botho Strauß, Günther Nenning u. a.) als Neue Rechte darzustellen. Er ist inzwischen aus der rechten Szene ausgestiegen.
- Laut DÖW zählt die Aula inzwischen zu den ältesten Medien des österreichischen Rechtsextremismus nach 1945. Die Aula fällt immer wieder durch Antisemitismus, Rassismus, Revisionismus und Verschwörungstheorien negativ auf. Verurteilte Neonazis werden u.a. als „Volkstumskämpfer“ verharmlost.
- Der ehemalige Chefredakteur Herwig Nachtmann wurde 1995 wegen eines Verstoßes gegen das NS-Verbotsgesetz verurteilt. Martin Pfeiffer, aktueller Chefredakteur der Aula, ist zugleich Vorsitzender einer Vereinigung rechtsextremer Geschichtsfälscher („Gesellschaft für freie Publizistik GfP“)
- Andreas Mölzer und Jürgen Hatzenbichler kehrten der Aula nach der Verurteilung des ehemaligen Chefredakteurs Nachtmann seinerzeit zwar den Rücken, doch nach wie vor publizieren führende FPÖ-Funktionäre in der Aula. 2016 zählten zu ihnen Mario Kunasek (Verteidigungsminister), Mario Eustachio (seit 2017 Vize-Bürgermeister von Graz) und Hannes Amesbauer (seit 2017 Nationalrats-Abgeordneter, davor Landtagsabgeordneter in der Steiermark). Außerdem unterstützt die FPÖ die Aula in Form zahlreicher Inserate finanziell.

(Quelle: DÖW: Neues von ganz Rechts (www.doew.at))

Rechte Zeitschriften sind zunehmend gerade durch ihren Online-Auftritt sehr erfolgreich. Zu ihnen zählen u.a. „alles roger?“, „Info-DIREKT“, Wochenblick und unzensuriert.at.

„Alles roger?“

„Alles roger?“ (laut Selbstbezeichnung „Das Querformat für Querdenker“) kam 2015 mit einer Auflage von 200.000 Stück als Gratiszeitschrift auf den Markt. Der Herausgeber Ronnie Seunig ist der Gründer der Shoppingstadt „Excalibur City“ an der österreichisch-tschechischen Grenze.

- Ronnie Seunig fiel bereits 2003 in einem Interview mit dem Magazin Trend mit der Bemerkung auf, dass man von Adolf Hitler „unglaublich viel lernen kann, gerade was Medien betrifft“ (Ausgabe 11/2003, S. 80).
- In „alles roger?“ werden laut DÖW zahlreiche antisemitische und antiamerikanische Verschwörungstheorien verbreitet. In einem Interview wird zum Beispiel behauptet, die USA hätten den „IS gegründet“, um „einen Flüchtlingsstrom in Bewegung zu setzen, der nun Europa destabilisiert“.
- Das Mauthausen Komitee Österreich stuft die Zeitschrift als „tendenziell antisemitisch und völlig obskur“ ein. So finden sich auf „alles roger?“ Berichte über die Familie Rothschild, die als „geheime Weltelite“ bezeichnet wird.

(Quellen: DÖW: Neues von ganz Rechts; Mauthausen Komitee Österreich)

Info direkt

Seit März 2015 erscheint das Hochglanzmagazin Info direkt, das auch online verfügbar ist. Dieses Magazin wird aus Linz unter dem „Verein für Meinungsfreiheit und unabhängige Publizistik“ mit dem Obmann Ing. Karl Winkler herausgegeben. Vom DÖW wird das Magazin als rechtsextrem eingestuft.

- Karl Winkler, Obmann des Vereins, ist Vorsitzender der vom DÖW als rechtsextrem eingestuften Österreichischen Landsmannschaft – Landsgruppe Oberösterreich
- Recherchen des DÖW, des Profil (14.4.2015) und von Zeit Online (18.1.2016) legen Verbindungen zu Russland nahe. Im Erstmagazin wird Putin beispielsweise bereits auf der Titelseite mit dem Header „Wir wollen einen wie Putin“ verehrt. Auch ein Interview mit dem rechtsradikalen russischen Ideologen der Eurasischen Bewegung Alexander Dugin findet sich in dieser Ausgabe.
- Außerdem finden sich im Magazin zahlreiche antisemitische wie antiamerikanische Verschwörungstheorien. So etwa die angebliche Aufdeckung über „Geheimdienstquellen, dass die USA in die illegale Migration von Flüchtlingen aus Afrika und dem Nahen Osten nach Europa involviert ist.“

5 Neue Rechte

→ Info Direkt kann laut DÖW als Nachfolgeprojekt des neonazistischen „Bundes freier Jugend“ gesehen werden. So wurden Michael Scharfmüller (im ehemaligen BfJ Führungskader) und der ehemalige BfJ-Anführer Stefan Magnet als Info direkt-Verantwortliche identifiziert. Stefan Magnet produzierte auch Werbefilme für den damals noch FPÖ-Landesrat Manfred Haimbuchner, heute Landeshauptmannstellvertreter von Oberösterreich.

(Quelle: DÖW: Neues von ganz Rechts (www.doew.at))

Die Identitären

Ursprung

Dieser Gruppierung trat zum ersten Mal in Frankreich in Erscheinung und nannte sich nach dem Verbot der neonazistischen Unite radicale „Jeunesse Identitaire“, die Gruppe mit ihrem Gründer Fabrice Robert wurde später in „bloc identitaire“ umbenannt.

Die in ganz Europa auftretenden Jugendgruppen halten Kontakte zu den italienischen Neofaschisten der Casa Pound und zu männerbündischen Burschenschaften im deutschsprachigen Raum. Dabei wird die konfliktreiche Südtirolfrage ausgeklammert und der Versuch unternommen, statt dem traditionellen Deutschnationalismus einen „europäischen Befreiungsnationalismus“ zu propagieren.

Gemeinsam ist allen europäischen Identitären das Ziel, die traditionelle Symbolik der rechtsextremen und Neonazis zu verlassen. Sie versuchen gemeinsam an der gegenwärtigen Jugend- und Popkultur anzudocken. Auch gegenüber links-extremen Aktionsmustern wie Spaßguerilla, Störaktionen oder Straßentheater gibt es keine Berührungspunkte. Dazu gehört auch das eintauchen in Comic- und Fantasywelten.

Die Identitären treten bei den Demonstrationen mit dem griechischen Lambda-Symbol auf und nehmen Bezug auf einen gewalttätigen Fantasyfilm „300“, in dem comichaft Spartaner das griechische Lambda-Zeichen auf ihren Schildern tragen, um gegen die „bösen Perser“ zu kämpfen. Die Perser dienen dabei als Metapher für das „Fremde“.



Symbolik der Identitären

Werte

Um bei den Jugendlichen erfolgreich anzudocken, müssen rechte Gruppen die äußerliche Darstellungsformen der Rechtsextremen und Neonazis verändern, da diese (siehe Wertestudie) durch die negative Präsenz in den Medien extrem unbeliebt sind.

Neben der Jugend- und popkulturellen Annäherung der Identitären wird versucht, das rechte rassistische Image zu verlassen. Statt Hass auf AusländerInnen steht Liebe zur Heimat im Vordergrund, das bedeutet aber auch, dass man strikt gegen eine multikulturelle Gesellschaft auftritt. Das neuerechte Prinzip des Ethnopluralismus, dass nur eine homogene Bevölkerung mit gleicher Abstammung eine Staatsvolk bilden kann, ist ein wichtiges politisches Element des identitären Wertesystems.

Alle anderen Gruppen jedoch sollen zu ihrem eigenen „Wohl“ in ihre Heimatländer zurückkehren. So sehen sich die Identitären als „positive Patrioten“.

Sonstige Unterscheidungen zu rechtspopulistischen oder rechtsextremen Gruppierungen sind nur marginal. Aufgegriffen werden die bekannten Themen wie „Asylmissbrauch“, die sogenannte „Faschismuskeule“ und die Bedrohung des Westens durch den Islam. Politische Korrektheit wird als Symbol der Unfreiheit bekämpft.

Zu ihren Vordenkern gehören alle in diesem Kapitel genannten geistigen Ziehväter der Neuen Rechten, vor allem Ernst Jünger und Carl Schmitt.

5 Neue Rechte

Die identitären in Österreich

Zu den Gründungsvätern der Identitären in Österreich zählen der Olympia-Burschenschafter Alexander Markovics und später Martin Sellner. Die Gruppe in der Bundeshauptstadt ist am aktivsten und ist durch eine Störungsaktion im Rahmen der Besetzung der Votivkirche 2013 durch Asylwerber und mit dem Nachstellen einer Hinrichtung durch die IS am Stephansplatz 2014 medial aufgefallen. Diese Aktionen ähneln in ihrer Form den politischen Kampfmethoden der linken Spaßguerilla.

Immer wieder wird seitens der Identitären versucht, Bindeglieder zu rechtskonservativen katholischen Burschenschäftlern sowie zu monarchistischen StudentInnengruppen herzustellen.

Ziel ist ein gemeinsames Bündnis aller rechten Kräfte, die das „Abendland vor der kulturellen Herrschaft des Liberalismus retten wollen“.

In einem Interview mit dem Standard am 11.5.2018 erzählt Christian Weißgerber über seinen Ausstieg aus der Neonaziszene. Dabei erwähnt er, dass viele „Kameraden“ zu den Identitären übergelaufen sind. Martin Sellner, inzwischen Chef der Identitären in Österreich, bewegte sich in seiner Jugend im Dunstkreis bekannter österreichischer Neonazis.

(Quelle: <http://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/neues-von-ganz-rechts/archiv/mai-2014/rechtsextreme-demonstrieren-in-wien-identitaere-bewegung-oesterreich>)

Siehe auch Kapitel Rechtsextremismus in Österreich 1945

VÖGB/AK-SKRIPTEN

Die Skripten sind eine Alternative und Ergänzung zum VÖGB/AK-Bildungsangebot und werden von ExpertInnen verfasst, didaktisch aufbereitet und laufend aktualisiert.

UNSERE SKRIPTEN UMFASSEN FOLGENDE THEMEN:

- › Arbeitsrecht
- › Sozialrecht
- › Gewerkschaftskunde
- › Praktische Gewerkschaftsarbeit
- › Internationale Gewerkschaftsbewegung
- › Wirtschaft
- › Wirtschaft – Recht – Mitbestimmung
- › Politik und Zeitgeschehen
- › Soziale Kompetenz
- › Humanisierung – Technologie – Umwelt
- › Öffentlichkeitsarbeit

SIE SIND GEEIGNET FÜR:

- › Seminare
- › ReferentInnen
- › Alle, die an gewerkschaftlichen Themen interessiert sind.



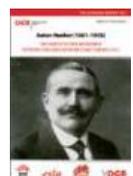
Nähere Infos und
kostenlose Bestellung:
www.voegb.at/skripten
E-Mail: skripten@voegb.at
Adresse:
Johann-Böhm-Platz 1,
1020 Wien
Tel.: 01534 44-39244

Die Skripten gibt es hier zum Download:



www.voegb.at/skripten

Lesempfehlung:
Reihe Zeitgeschichte und Politik



6 Islamophobie

Begriffsbestimmung:

→ Erstmals scheint der Begriff 1997 in einem Bericht des britischen Forschungsinstituts „Runnymede Trust“ auf.

(Quelle: www.runnymedetrust.org/publications/17/74.html Stand: 4.8.2009)

→ „Islamophobie“ setzt sich aus den Wörtern „Islam“ und „Phobie“ (griech. für „Angst“ bzw. „Furcht“) zusammen und bezeichnet die unbegründete und übersteigerte Angst vor dem Islam.



„Zwischen den verschiedenen Formen des Islam wird dabei ebenso wenig unterschieden wie zwischen den einzelnen Menschen, die diesem Glauben angehören. Gleichzeitig werden dem Islam und seinen Vertretern als Ganzes unterschiedlichste negative Eigenschaften zugeschrieben.“

(Jana Kübel: „moscheeade oder moschee.at?“

Wien: Diplomarbeit Universität Wien 2008, S. 51)

→ Die „Islamophobie“ wird in den letzten Jahren vermehrt von der politischen Rechten aufgegriffen und ersetzt zusehends die „klassische“ Fremdenfeindlichkeit.

→ Die Fremdenfeindlichkeit wird differenzierter. Dies ermöglicht es der Rechten, im Wählerspektrum der „AusländerInnen“ neue Stimmen zu gewinnen, da nur noch ganz bestimmte Teile als unerwünscht betrachtet und abgegrenzt werden.

→ In Österreich bemüht sich die Rechte vermehrt um Stimmen von ZuwandererInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien (besonders SerbInnen), aber auch aus den Oststaaten und Russland. Diese werden vor allem über das gemeinsame Feindbild Islam zu gewinnen versucht.



„Zudem erinnert die FPÖ mögliche serbische Wähler gerne an einen gemeinsamen Feind: den Islam. Über Jahrhunderte hielten die Osmanen den Balkan besetzt. So hat sich die verlorene Schlacht der Serben gegen Türken tief in das kollektive Bewusstsein dieses Balkanvolkes gegraben. Auch heute gehe es wieder darum, das christliche Abendland gegen die Moslems zu verteidigen, wirbt Strache gerne in serbischen Kreisen.“

(„Das Biber“ vom 2.1.2008 <http://www.dasbiber.at/node/268>)

→ Das Feindbild Islam wird vor allem über den so genannten Eurozentrismus bzw. Ethnozentrismus transportiert. Hierbei werden die europäische Kultur und ihre Werte höher eingeschätzt als andere Kulturen. Gerne wird von der Rechten mit Begriffspaaren wie „Abendland/Morgenland“ gearbeitet, obwohl diese Sichtweise in der Wissenschaft zunehmend als überholt gilt.

„Kampf der Kulturen“?

→ Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion (1989) mussten die politischen Kräfte der Welt neu kategorisiert werden. Der Politologe Samuel Phillips Huntington prophezeite in diesem Zusammenhang einen „Zusammenstoß der Kulturen“ (clash of civilizations) und definierte die unterschiedlichen „Kulturkreise“ als die neuen politischen „Kräfte“.

→ Diesen Kampf der Kulturen greift auch die FPÖ in einer ihrer Presseaussendungen (4. Juni 2007) auf: „Einen breiten Teil seiner heutigen Pressekonferenz widmete FPÖ-Bundesparteiobmann HC Strache dem Themenkreis Islam und Islamismus. Der Kulturkampf hat längst begonnen. Der Islam ist nicht nur eine Religion, sondern auch ein totalitäres Rechts- und Gesellschaftssystem und eine politische Anschauung mit eigenen Gesetzen für die Gläubigen. Er sehe die Welt als Kriegsschauplatz, bis die gesamte Menschheit islamisch sei. Der Islamismus ist der Faschismus des 21. Jahrhunderts.“

Offensichtlich wird in dieser Presseaussendung auch die unreflektierte Gleichsetzung der Religion des Islam mit der terroristischen Gesinnung des Islamismus. Dieser Irrtum ist bereits in weiten Teilen der österreichischen Bevölkerung verbreitet, sodass die Begriffe „Islam“ und „Islamismus“ oft synonym verwendet werden. Damit gerät der Islam immer mehr unter den Universalverdacht des Terrorismus.

→ Diese Einstellung wurde in Österreich jedoch lediglich aufgegriffen und wäre ohne die Entwicklungen in den USA wohl nie in dieser Intensität in Erscheinung getreten. Dort wurde nach den Anschlägen vom 11. September 2001 eine „Strategie der Spannung“ gefahren. Mit Begriffen wie „Krieg gegen den Terror“ oder „Achse des Bösen“ wurde die Bevölkerung, besonders durch die neokonservativen Kräfte der USA, auf die folgenden Kriegshandlungen gegen Afghanistan und den Irak vorbereitet. Dadurch entstand in der gesamten

6 Islamophobie

westlichen Welt eine islamophobe Stimmung, die speziell von den konservativen und rechten politischen Kräften aufgenommen wurde – auch in Österreich.

- Damit wurde der Grundstein zu einer neu aufkeimenden Ablehnung anderer Kulturen gelegt, indem sie zunehmend als „feindlich“ betrachtet wurden.

Islamophobie als politische Taktik – Islamophobie und die Rechte in Österreich

- Obwohl die österreichische Rechte betont kirchenkritisch ist, beruft sie sich in ihrem Denken immer mehr auf „christliche Werte“:



„Die vom Christentum und der antiken Welt geprägte Wertordnung bildet das wichtigste geistige Fundament Europas.“

(„Das Parteiprogramm der Freiheitlichen Partei Österreichs“: Kapitel V, Artikel 1.)

- Sie unterstellt die Unvereinbarkeit des Islam mit dem „europäischen Wertesystem“, das, aus Sicht der FPÖ, einem christlichen Grundgedanken entspringt.



„Grundlegend ist festzuhalten, daß der Islam kein Teil österreichischer oder europäischer Leitkultur war und ist.“

„Der Status des Islam als in Österreich – einmalig in Europa – staatlich anerkannte und geförderte Religionsgemeinschaft ist zu überdenken.“

(„Wir und der Islam. Freiheitliche Positionen zur Religionsfreiheit, zur islamischen Welt und zur Problematik des ZuwanderungsIslam in Europa“: Wien, am 22. Jänner 2008, S. 3 und 5)

- Vielfach wird auch die so genannte „Leitkultur“ als eine Art Grunddenken, das eine ganze Gemeinschaft verbindet und von all ihren Mitgliedern vertreten wird, herbeizitiert. Dieser Begriff steht in engem Zusammenhang mit dem Thema Migration. Er wurde von dem Politologen Basam Tibi 1998 in die Diskussion eingeführt. Er verlangt von MigrantInnen ein Mindestmaß an Integration, die sich eben über diese Leitkultur – Demokratie, Laizismus (Trennung von Kirche und Staat), Aufklärung, Menschenrechte und eine starke Zivilgesellschaft – definiert.

- Der Begriff der „deutschen Leitkultur“ wurde besonders von den Konservativen in Deutschland in einer polemischen Art und Weise aufgegriffen, um in Konkurrenz mit der Rechten zu treten. Neben der FPÖ weist in Österreich auch die ÖVP Tendenzen auf, die in diese Richtung gehen. So schreibt Andreas Khol von der ÖVP Ende 2008 in einem Kommentar in der Tageszeitung „Die Presse“ Folgendes:



„In Österreich erlebten wir jüngst kräftige Lebensbeweise unserer Leitkultur. [...] Die christliche Leitkultur prägt Österreich, prägt Europa, in unserer postsäkularen Gesellschaft.“

(„Die Presse online“: <http://diepresse.com/home/meinung/quergeschrieben/andreaskhol/430605/index.do> Stand vom 5.8.2009)

- Die FPÖ schwenkt immer mehr von einer allgemeinen Ausländerfeindlichkeit zu einer immer stärkeren „Islamfeindlichkeit“ bzw. „Islamophobie“ um.
- Dies äußert sich nicht zuletzt in der Ablehnung eines EU-Beitritts der Türkei mit der Begründung, sie sei ein muslimisches Land und gehöre daher nicht zu Europa. Mit dieser Position grenzt die FPÖ gleichzeitig alle in Europa lebenden Muslime aus, obwohl der Islam in Österreich bereits seit 1912 als Religionsgemeinschaft anerkannt ist.
- Die FPÖ, als der politisch stärkste Vertreter der politischen Rechten in Österreich, erläutert in ihrem Grundsatzpapier „Wir und der Islam“ ihre Vorstellung vom zukünftigen Umgang mit dem Islam in Österreich. Sie fordert das Predigen der Imame nur auf Deutsch (obwohl sie zuvor die Sprache als die wichtigste Ausprägung einer Kultur definiert), die Ausbildung der Imame durch den österreichischen Staat, das Verbot von Minaretten, das Verbot von Kopftüchern im öffentlichen Raum und das Überwachen von Moscheen auf „radikale Tendenzen“.
- Durch die zunehmende Polarisierung finden auch Kirche und Christentum wieder mehr Platz in der Politik: So sagte z.B. die (mittlerweile ex-) FP-Politikerin Susanne Winter, nachdem sie auf Grund ihrer Aussagen über den Islam wegen Verhetzung und Herabwürdigung religiöser Lehren zu 24.000 € Geldstrafe und drei Monaten bedingter Haftstrafe verurteilt worden war, sie habe die „Wahrheit mit Gottes Hilfe“ gesprochen.

6 Islamophobie

- In der Diskussion um den Moscheen- und Minarettenbau in Österreich versuchten das BZÖ, noch unter Jörg Haider, und die FPÖ sich lange Zeit gegenseitig zu „übertrumpfen“. Forderte Heinz-Christian Strache, das Bauverbot für Minarette in der österreichischen Bundesverfassung zu verankern, kündigte Jörg Haider im August 2007 an, die Kärntner Bauordnung dahingehend ändern zu wollen, den Bau von Minaretten zu verbieten.



„[...] das Thema ‚Islam‘ oder im Speziellen das der islamfeindlichen Artikulationen trifft den zentralen Nerv der rechtspopulistischen Wahlkampfthemen in westlichen Demokratien. In Österreich war es bisher vor allem die Freiheitliche Partei, die sich durch die Konstruktion des ‚Feindbild Islam‘ profilierte.“

*(Jana Kübel: „moscheeade oder moschee.at?“
Wien: Diplomarbeit Universität Wien 2008, S. 59)*

Judentum und Islam – Das ewige Feindbild der anderen Religion

- War es früher das Judentum, das bezichtigt wurde, die „deutsche Leitkultur“ zu unterwandern, so ist es heute vielfach der Islam, der mitunter in der direkten Folge des Judentums dargestellt wird, so z.B. in einer Schmiererei am Wiener Westbahnhof: „Einst: Jud – Jetzt: Moslembrot“.
- Ein anderes Mal wurde der Spruch in abgewandelter Form gefunden und einmal gar mit dem Kürzel „88“ (Abkürzung für: „Heil Hitler“) unterschrieben, was eine direkte Verbindung zur rechtsextremen Szene nahelegt.
- In diesem Zusammenhang verweisen Rechtsextreme auch oft auf die Türkenbelagerungen Wiens. An einem besonders bezeichnenden Ort, einer Mauer der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, war eines Tages zu lesen: „Was unseren Vätern der Jud, ist für uns die Moslembrot, seid auf der Hut! 3. Weltkrieg – 8. Kreuzzug“.

„Die Kirche wird wieder interessant als identitätsstiftende Institution gegen ‚die Anderen‘ oder ‚die Fremden‘. [...] Diese Politisierung des Christentums sei die logische Folge der Politisierung des Islam.“

(Quellen: „Der Standard online“: <http://derstandard.at/1246541624900/Oesterreich-und-Religion-wir-sind-dazu-verdammt-relevant-zu-sein>,

Stand: 3.12.2009)

(Quelle: Internetseite des „Dokumentationsarchiv Islamophobie“: <http://www.dai.or.at/>, Stand: 4.8.2009)

Überblick zur Islamophobie

- Durch den Fall des Eisernen Vorhangs und die stetig zunehmende „Globalisierung“ sind politische, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen nicht mehr so leicht einzuordnen, wie dies noch vor zwanzig Jahren der Fall war.
- Den Versuch einer „Neueinteilung“ der Weltpolitik wagte 1996 der konservative US-amerikanische Politikwissenschaftler Samuel Phillips Huntington in seinem Buch „The Clash of Civilizations“ (Kampf der Kulturen). Darin unterteilt er die Welt in verschiedene Kulturkreise und prognostiziert, dass Konflikte künftig nur noch zwischen diesen, und nicht mehr zwischen Nationalstaaten stattfinden würden.
- Durch die Anschläge vom 11. September 2001 durch „islamistische Extremisten“ und die daraus resultierenden Kriege gegen den „(islamischen) Terror“ in Afghanistan und im Irak, fanden diese Annahmen scheinbar ihre Bestätigung.



Moscheen- und Minarettenbau als Streitobjekt

6 Islamophobie

- In der weltweiten politischen Diskussion spielte ab diesem Zeitpunkt die Kategorie der „Kultur“, und damit die der Religion, eine immer wichtigere Rolle. Die Welt wurde ab nun in säkularisiert/nicht säkularisiert bzw. Islam/ Christentum/Judentum unterteilt, und nicht mehr in politische Größen wie Kommunismus/ parlamentarische Demokratie, oder wirtschaftliche Größen wie Planwirtschaft/Kapitalismus.
- Diese Entwicklungen gingen auch an Österreich nicht vorbei. So wurde das neue Feindbild Islam als Teil einer klar von der „europäisch-christlichen Leitkultur“ zu unterscheidenden „Zuwandererkultur“ geboren.
- Von rechtspopulistischer Seite wird immer wieder betont, dass der Islam – in Österreich kann der Begriff gleichbedeutend mit „Türke/Türkin“ verstanden werden –, nicht nur als Religion, sondern gleichzeitig auch als gesellschaftliches und politisches Wertesystem verstanden werden muss.
- Weiters sei das Denken dieser Religionsgemeinschaft mit dem „europäischen Wertesystem“ unvereinbar, da es „antidemokratisch“ und „extremistisch“ sei und ihre VertreterInnen „integrationsunwillig“ wären.*)
- Gleichzeitig findet eine Angstmache statt, die den/die ÖsterreicherIn davon überzeugen soll, durch „Islamisierung“ eines Tages „fremd im eigenen Land zu sein“.
- Das kann als indirekte Fortführung des „antijüdischen Denkens“ verstanden werden. So mehren sich an Hauswände geschriebene Sprüche wie: „Einst Jud, heute Moslembrot“ (*Quelle: Graffito, Westbahnhof: Juni 2009*).
- Rechtspopulistische Parteien bieten hier sowohl einen Sündenbock als auch eine einfache Lösung komplexer Probleme: schuld ist der Islam und die Lösung ist die Besinnung auf althergebrachte und äußerst konservative Werte. Nur so kann man in einer zunehmend unübersichtlichen Welt bestehen.
- Das neue Feindbild des Islam bzw. die Islamophobie kommt den rechtspopulistischen Parteien aus mehreren Gründen entgegen:

*) In den Medien wurde kolportiert, dass 20 % der Islamlehrer in Österreich „antidemokratische“ Ansichten hegen. Wie aus der jüngst veröffentlichten Wertestudie für Österreich hervorgeht, haben fast ebenso viele „ÖsterreicherInnen“, nämlich zwischen 10 und 20 %, antidemokratische Ansichten.

→ Allzu plumpe Parolen wie „Ausländer raus“ werden vermieden und so der Anschein einer mehrheitsfähigen Partei erweckt, ohne dabei die „ausländerfeindliche“ Stammklientel zu verunsichern.

Durch Fokussierung auf eine spezifische „Ausländergruppe“ können vermehrt MigrantInnen z.B. serbischer Herkunft gewonnen werden. Dies ermöglicht es den rechtspopulistischen Parteien, neue Wähler zu gewinnen.



„Heinz-Christian Strache trägt eine Brojanica am Handgelenk – ein kordelähnliches Armband, das einen Rosenkranz symbolisieren soll, mit dem Kreuz der serbischen Orthodoxie als Verschluss. ‚Ja, ich bin ein Freund der Serben‘, sagt der FPÖ-Chef. Die Serben sind die größte Gruppe unter den Migranten in Österreich. Die FPÖ versucht seit längerem, dort Sympathisanten anzuwerben. Denn, so der blaue Lockruf: Es gehe darum, gemeinsam das christliche Abendland gegen die moslemische Bedrohung zu verteidigen.“ („Die Presse“ vom 20.2.2008)

→ Durch den weltweiten Diskurs zum Thema „Islam“, z.B. durch die USA unter Georg W. Bush und die Neokonservativen, scheinen solche Positionen abgesichert.

→ Einige Parteien Österreichs fokussieren ihre ausländerfeindlichen Tendenzen fast ausschließlich auf „TürkInnen“. In diesem Zusammenhang sind auch die Themen „Moscheebau“ und „EU-Beitritt der Türkei“ zu sehen.

→ In ihrer Ablehnung des „Islam“ und der „Türken“ unterscheiden sich rechtspopulistische Parteien oft erheblich von „rechtsextremen Ansichten“. Diese sind dem radikalen Islamismus gegenüber eher gemäßigt eingestellt, zumal es einige Übereinstimmungen gibt: antidemokratisch, nationalistisch, autokratisch und das Leugnen des Holocaust.

→ „Rechtsextreme Gemeinschaften“ richten sich nicht explizit gegen TürkInnen, sondern vielmehr gegen „AusländerInnen“ bzw. AsylantInnen im Allgemeinen.

→ Tendenziell kann davon ausgegangen werden: Je populistischer eine „Rechtspartei“ ist, umso islam-/türkenfeindlicher tritt sie auf.

In einem Klima der Angst vor „Flüchtlingsströmen“ aus Syrien und Afghanistan, der Entsolidarisierung von Europa und der wachsenden Terrorgefahr nach den

6 Islamophobie

Anschlägen der IS in Paris können in ganz Europa rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien punkten. Der traditionelle Antisemitismus der rechten Gruppierungen in Westeuropa tritt in den Hintergrund, weil der Antiislamismus als Feindbild im Kontext von Krieg, Terror und Flüchtlingen mehrheitsfähig ist. Das altbewährte Spiel mit der Angst und dem Säen von Hassbotschaften bereitet den Boden auf, wo rechtsextreme Gewalt möglich wird.

Der Anstieg der rechtsextremen und rassistischen Straftaten hat sich in Österreich seit dem Jahresbeginn 2015 im Vergleich zu 2014 vervierfacht!!

(Quelle: <http://orf.at/stories/2311373/>)

Pegida

(Patriotische Europäer gegen die Islamisierung Europas)

Ursprung

Der Pegidagründer Lutz Bachmann ordnet seine Bewegung aus Dresden nur ein wenig weiter rechts der CDU ein. Er lehnt sich an das Programm der westdeutschen CDU der 1960er-Jahre an, die schon damals die Rettung der abendländischen Kultur forderte.

Am 11. Oktober 2014 wurde die erste Pegida-Facebook-Gruppe gegründet. Am 20. Oktober wurde die erste Demo in Dresden organisiert, woran wider erwarten 7.500 Menschen teilnahmen. Die TeilnehmerInnenzahlen steigerten sich bis Jänner 2015 auf 25.000.

Der mehrfach vorbestrafte Bachmann geriet durch einen Auftritt mit Hitlerbärtchen ins Kreuzfeuer der Medien und musste 2015 als Vorsitzender zurücktreten. Interne Querelen und Abspaltungen, Kopien der Bewegung in anderen Städten, die von Neonazis unterwandert wurden, beschädigten die Reputation der Pegida.

Pegida in Österreich

Der Start des österreichischen Ablegers war nicht von Erfolg gekrönt. Bei der ersten Demonstration im Februar 2015 kamen mehr Gegendemonstranten als Pegida-Anhänger. Dabei wurden auch einige Festnahmen wegen Verstößen gegen das Verbotsgesetz (siehe Seite 17) durchgeführt. Richtungsstreit und interne

Querelen und Abspaltungen deuten darauf hin, das Pegida in Österreich eine vorübergehendes Phänomen sein wird. *(Quelle DÖW Neues von Rechts April 2015)*

Programm der Pegida

- Aufnahme der Pflicht zur Integration ins Grundgesetz
- Aufstockung der Mittel für die Polizei
- Ausschöpfung der vorhandenen Gesetze bei Asyl und Abschiebung
- Gegen Gendermainstreaming
- Verteidigung unserer christlich-jüdischen Abendlandkultur
- Null-Toleranzpolitik gegenüber straffällig gewordenen Asylwerbern
- Gegen die Islamisierung Deutschlands
- Einführung von Bürgerentscheidungen nach dem Vorbild der Schweiz

Dieses Politikfeld wird in Österreich von der FPÖ besetzt. Daher erklärt sich auch die Erfolglosigkeit dieser Bewegung auf der österreichischen Politbühne. In Deutschland konnte sie aber davon profitieren, dass es rechts von der CDU bis auf die AfD keine von Bürgerlichen akzeptierte Partei gab. Der Aufstieg der AfD vor allem in Ostdeutschland geht Hand in Hand mit den Aktivitäten der Pegida.

H.C Strache im News vom 16.1.15

„In Österreich ist die FPÖ von Beginn an die wahre PEGIDA. Wir haben die Fehlentwicklungen im Bereich des Islamismus immer ernst genommen.“

Zielgruppe

Bei Pegida in Deutschland reicht das Spektrum vom gut ausgebildeten verängstigten Mittelstand bis hin zu objektiven Verlierern am Arbeitsmarkt, die sich durch Zuwanderung bedroht fühlen. Auch könnte man die TeilnehmerInnen bei den Demos als sogenannte „Wutbürger“ charakterisieren, die sich von der offiziellen Politik in Stich gelassen fühlen. Im Zusammenhang mit Pegida kann man durchaus von einer rechten außerparlamentarischen Opposition sprechen. Die Zielgruppen der Pegida und der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD) decken sich weitestgehend.

(Quellen: Der Aufstand des Abendlandes, Philip Becher, Christian Begass, Josef Kraft Köln 2015, S.20-24 und - Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft. Lars Geiges, Stine Marg, Franz Walter: Pegida Bielefeld 2015 S.12-21)

6 Islamophobie

Die gemeinsame Klammer aller rechtsextremen und rechtspopulistischen Bewegungen in Europa ist der sogenannte „Antisلامische Rassismus“. Ein gemeinsames europäisches Feindbild schafft Zusammenhalt. Der Abschied vom Antisemitismus fällt mitunter schwer, aber politische Punkte kann man sich derzeit mit antisلامischen Ressentiments holen, die sich ja primär gegen die Menschen und ihre Herkunft und erst in zweiter Linie gegen ihre Religion richten. Die „Feinde“ der „Volksgemeinschaft“ sind nicht mehr in erster Linie die Juden, sondern die Einwanderer und Asylwerber aus islamischen Staaten.

(Quelle: Andreas Peham Feindbild und Welterklärung Zur aktuellen Relevanz des Antisemitismus, Wien 2012)

SKRIPTEN ÜBERSICHT



SOZIALRECHT		
SR-1	Grundbegriffe des Sozialrechts	
SR-2	Sozialpolitik im internationalen Vergleich	
SR-3	Sozialversicherung – Beitragsrecht	
SR-4	Pensionsversicherung I: Allgemeiner Teil	
SR-5	Pensionsversicherung II: Leistungsrecht	
SR-6	Pensionsversicherung III: Pensionshöhe	
SR-7	Krankenversicherung I: Allgemeiner Teil	
SR-8	Krankenversicherung II: Leistungsrecht	
SR-9	Unfallversicherung	
SR-10	Arbeitslosenversicherung I: Allgemeiner Teil	
SR-11	Arbeitslosenversicherung II: Leistungsrecht	
SR-12	Insolvenz-Entgeltsicherung	
SR-13	Finanzierung des Sozialstaates	
SR-14	Pflege und Betreuung	
Die einzelnen Skripten werden laufend aktualisiert.		

ARBEITSRECHT		
AR-1	Kollektive Rechtsgestaltung	
AR-2A	Betriebliche Interessenvertretung	
AR-2B	Mitbestimmungsrechte des Betriebsrates	
AR-2C	Rechtstellung des Betriebsrates	
AR-3	Arbeitsvertrag	
AR-4	Arbeitszeit	
AR-5	Urlaubsrecht	
AR-6	Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall	
AR-7	Gleichbehandlung im Arbeitsrecht	
AR-8A	ArbeitnehmerInnenschutz I: Überbetrieblicher ArbeitnehmerInnenschutz	
AR-8B	ArbeitnehmerInnenschutz II: Innerbetrieblicher ArbeitnehmerInnenschutz	
AR-9	Beendigung des Arbeitsverhältnisses	
AR-10	Arbeitskräfteüberlassung	
AR-11	Betriebsvereinbarung	
AR-12	Lohn(Gehalts)exekution	
AR-13	Berufsausbildung	
AR-14	Wichtiges aus dem Angestelltenrecht	
AR-15	Betriebspensionsrecht I	
AR-16	Betriebspensionsrecht II	
AR-18	Abfertigung neu	
AR-19	Betriebsrat – Personalvertretung Rechte und Pflichten	
AR-21	Atypische Beschäftigung	
AR-22	Die Behindertenvertrauenspersonen	

GEWERKSCHAFTSKUNDE		
GK-1	Was sind Gewerkschaften? Struktur und Aufbau der österreichischen Gewerkschaftsbewegung	GK-4 Statuten und Geschäftsordnung des ÖGB
GK-2	Geschichte der österreichischen Gewerkschaftsbewegung von den Anfängen bis 1945	GK-5 Vom 1. bis zum 18. Bundeskongress
GK-3	Die Geschichte der österreichischen Gewerkschaftsbewegung von 1945 bis heute	GK-7 Die Kammern für Arbeiter und Angestellte
		GK-8 Die sozialpolitischen Errungenschaften des ÖGB

Die VÖGB-Skripten online lesen oder als Gewerkschaftsmitglied gratis bestellen:
www.voegb.at/skripten

7 Neuheidentum, New Age, Esoterik und Ökonazis

In den letzten Jahren häufen sich die Beiträge zur Ideengeschichte des Nationalsozialismus, deren Ziel es ist, die okkulten und esoterischen Wurzeln dieser menschenverachtenden Bewegung nachzuweisen.

Nach Flemming (1999) gibt es zentrale Grundannahmen, die esoterische Konzepte trotz ihrer Unterschiede charakterisieren:

- Es gibt eine Überwelt, die das Schicksal bestimmt. Über den Weg der Erkenntnis soll der Mensch das „wahre Selbst“ entdecken.
- Die Ursache von Krankheiten ist falsches Verhalten, falsche Schwingungen, falscher Ernährung oder seelische Verletzungen aus früheren Zeiten.
- Es gibt „Auserwählte“, die die geistigen Gesetze zum Erreichen der Vollkommenheit kennen, diese können andere in die Gesetze einweihen. Ziel ist die Transformation (in Form der Selbstrettung, Weltrettung, Heilwerdung, etc.) (Info-Sekta, S. 6-7).

(Quellen: InfoSekta: Einordnung der Anastasia-Bewegung im rechtsesoterischen Spektrum. Einfluss der Bewegung auf Bildungsangebote, mögliche Folgen bezüglich Gesundheitsverhalten und Konsequenzen hinsichtlich Erziehungskonzepten, online: www.infosekta.ch, 14.5.2018 und Flammer, Philipp (1999): Esoterik: die gesellschaftlichen Risiken der neuen Irrationalismen, in: Tangram, Nr. 6, S.7-12)

Die mystische Verklärung der kulturellen und religiösen Riten der Germanen

Im 19. Jhdt. kam es zu einer stark nationalistisch inspirierten Interpretation der germanischen Kultur. Als Einflüsse für den Germanenkult des Nationalsozialismus gelten die Werke Richard Wagners und H. S. Chamberlains (rassenmystische Germanisierung).

Das durch die Hochromantik geprägte Bild der Germanen als edle tapfere Krieger und Bezwingler der Römer hat in der neueren Forschung eine radikale Revision erfahren. Der kulturelle Unterschied zu den damals bestehenden Hochkulturen ist größer als bisher angenommen.



Rudolf Steiner (1861–1925), Gründer der Anthroposophischen Gesellschaft

Die Thule-Gesellschaft

Gründer dieser okkulten Vereinigung war der Sohn des Lokomotivführers Alfred Glauer, der sich Rudolf von Sebottendorff nannte. Nach einem Aufenthalt in der Türkei, wo er Meister des Rosenkranz-Ordens wurde und sich mit verschiedenen esoterischen Lehren beschäftigte, gründete er in München seine eigene Vereinigung, die Thule-Gesellschaft. Symbol dieses Geheimbundes war das Hakenkreuz, und zwar auf einer roten Fahne in einem weißen Kreis.

„Thule-Leute waren es, zu denen Hitler zuerst kam, und Thule-Leute waren es, die sich mit Hitler zuerst verbanden.“

(Rudolf von Sebottendorff)

Die ersten Mitglieder der NSDAP wie Max Amann (erster Geschäftsführer), Gottfried Feder, Rudolf Heß und Alfred Rosenberg waren allesamt Mitglieder der Thule-Gesellschaft.

Der Name der Thule-Gesellschaft leitet sich her von der sagenhaften Thule, einer nordischen Entsprechung der untergegangenen Kultur von Atlantis. Ein Geschlecht von riesenhaften Übermenschen soll auf Thule gelebt haben. Sie standen, so die Meinung ihrer modernen Bewunderer, durch magische Kräfte mit dem Kosmos in Verbindung. Sie verfügten über psychische und technische Energien, die weit über den technischen Errungenschaften des 20. Jhdts. gelegen haben sollen. Ein Teil ihres Wissens sei nach Tibet gelangt, wohin sich einige dieser Übermenschen nach dem Untergang ihrer Kultur retten konnten. Dieses Wissen sei nun, nachdem Deutschland am Rande seines Untergangs stehe, zur Errettung einer neuen Rasse von nordisch-arischen Atlantiern bestimmt. Ein neuer Messias werde kommen (Hitler?), der das deutsche Volk zu dieser wahren Bestimmung führen werde.

Theosophen

Die gebürtige Ukrainerin Helena Petrowna Blavatsky (1831–1891) gründete 1875 die Theosophische Gesellschaft. Diese Vereinigung ist der Ausgangspunkt der meisten okkulten Strömungen des 20. Jahrhunderts.

7 Neuheidentum, New Age, Esoterik und Ökonazis

Vom damaligen Hauptsitz in Indien verbreitet sich diese Lehre sehr rasch bis nach Deutschland, wo in den diversen Zeitschriften das Hakenkreuz bereits als theosophisches Symbol auftaucht. Diese Lehren fallen in der Endzeitstimmung des ausgehenden vorigen Jahrhunderts auf fruchtbaren Boden, wo ein ausgeprägter Führerkult und mystische Erlösungssehnsüchte weit verbreitet waren. Blavatsky hat in ihrer „Geheimlehre“ versucht, östliche und westliche Weisheitslehren zu einem Gedankengebäude zu vereinen. Dieses Werk handelt vom Kult der Rasse („Wurzelnassen“), des Blutes, der Übermenschen und der Ich-Auflösung.

- Es ist natürlich nicht haltbar, die Theosophie direkt mit dem Nationalsozialismus in Verbindung zu bringen, aber sehr viele Nationalsozialisten der ersten Stunde waren in die okkulten Praktiken der Theosophen eingeweiht.
- Weiters konnte der Nationalsozialismus mit seiner menschenverachtenden Ideologie an diese okkulte Grundstimmung sehr gut anknüpfen und sie politisch umsetzen (Blut-und-Boden-Ideologie, Arierkult etc.).

Anthroposophen

Rudolf Steiner war der Generalsekretär der Theosophischen Gesellschaft in Deutschland. Innerhalb dieser kam es 1912 zu einem Streit, und Steiner gründete 1912 die „Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft“.

- Steiner entwickelte eine an Blavatsky erinnernde Lehre von den „Wurzelnassen“, aber statt für eine Hierarchisierung der Rassen war er für deren Vermischung.
- Weiters war er sich der Gefahren des Okkulten bewusst und wies wiederholt auf das Risiko der Manipulation des Einzelnen hin.
- Dies und andere Standpunkte führten dazu, dass die Nationalsozialisten die Steinerianer verfolgten. Hitler sah in Rudolf Steiner „einen gefährlichen Zersetzer des deutschen Volkstums“.



Ariosophen

Der ehemalige Zisterziensermönch Lanz von Liebenfels gründete den von der Amtskirche verbotenen Templar-Orden neu. Der so genannte „Ordo Novi Templi“ (ONT) hat aber mit dem historischen Vorbild fast keine Gemeinsamkeiten. Aufgenommen wurden in den Geheimbund des ONT nur blonde und blauäugige „Asinge“-Männer.

Hitler selbst war ein begeisterter Leser der von Lanz herausgegebenen „OSTARA“-Hefte. In diesen Heften wurde mit folgenden Werbesprüchen für den ONT geworben: „Sind Sie blond? Dann drohen Ihnen Gefahren! Lesen Sie daher die Bücherei der Blondenen und der Mannesrechtler.“

- Die „Arier“ („Asinge“) sind – aus der Sicht von Lanz – vor allem von den rassistisch minderwertigen „Äfflingen“ (Dunkelhäutigen, Mischrassigen und Juden), aber auch von Sozialisten, Kommunisten, Homosexuellen und Frauenrechtlerinnen bedroht.
- Erschütternd sind die praktischen Umsetzungsvorschläge der obskuren und gewalttätigen Ideen des Lanz von Liebenfels: Die Ausrottung der „Tiermenschen“, der „Rassenkampf bis aufs Kastrationsmesser“ sowie Zwangsarbeit und Mord.

Sein Buch „Theozoologie“ strotzt vor Zwangsvorstellungen:

„Sowie im Buche Job will Gott die minderwertige Rasse vertilgen, denn nur durch Ausrottung kann die Sünde gebannt werden.“

- Das Motiv der „Äfflinge“ bezog Lanz aus der Rassenlehre der Theosophie Blavatskys, wo es vor Affen nur so wimmelt. Die Vorstellung, dass der Mensch vom Affen abstammt, hatte viele Zeitgenossen Darwins dermaßen irritiert, dass sie sich mit diversen Rassenlehren von Affen distanzieren mussten.
- Einige Jahrzehnte später wurden diese Lehren traurige Wirklichkeit.

7 Neuheidentum, New Age, Esoterik und Ökonazis

Guido von List war Mitglied des ONT und gründete seine eigene Geheimgesellschaft, den „Hohen Armanen Orden“ (HAO).

- Die okkult-germanischen Ideen des Guido von List erfreuten sich bei der Mittel- und Oberschicht großer Beliebtheit. Die pseudowissenschaftlichen Ergüsse Lists wurden von zahlreichen Industriellen gesponsert.
- Von Lists Gesellschaft gibt es Querverbindungen zur Wiener Theosophischen Gesellschaft, die ihrerseits Mitglied beim HAO war.
- Die Forschungen Lists zu den Germanen fanden bei der Fachwelt keinen Anklang, seine politischen Vorstellungen befruchteten jedoch eindeutig die später entstandene NS-Ideologie:
- Absolute Überlegenheit der „Ariogermanischen Rasse“
- Einführung des „Sippenrechts“ zur „Reinerhaltung der Rasse“
- An der Spitze des Staates „Eingeweihte“, die der „Edelrasse“ angehören
- Ausschluss der Minderrassigen aus den einflussreichen Stellungen
- Symbol des Staates sollte die doppelte Sig-Rune werden (SS)

Lanz und List integrierten den Antisemitismus in ihr esoterisches System und bereiteten den Boden für den rassistischen Antisemitismus der NSDAP.

Und sie inspirierten einen anderen okkulten Scharfmacher, Theodor Fritsch, den Verfasser des „Handbuches der Judenfrage“, auf das sich der Chefideologe der NSDAP Rosenberg des Öfteren berief. Fritsch gründete die Geheimbünde „Germanen-Orden“ und den „Reichs-Hammer-Bund“.

- Das Ziel dieser Organisationen war, offen gegen Juden vorzugehen, die angebliche Verbrechen an der „arischen Rasse“ verübt hätten.
- Es kam immer wieder zu Fememorden, die wahrscheinlich vom Germanen-Orden verübt wurden.

Ausgehend von den okkulten und abstrusen Ideenlieferanten des Nationalsozialismus suchen rechtsextreme Organisationen in ihrem Bestreben, kulturelle und gesellschaftliche Dominanz zu erlangen, Berührungspunkte mit der New-Age- und Esoterikwelle. Es wird versucht, über eine Mystifizierung der Natur und die Rückbesinnung auf vorchristliche heidnische Rituale den Boden für rechts-extremes Gedankengut aufzubereiten.

Jan van Helsing (Pseud. Jan Udo Holey)

Der rechtsextreme Bestsellerautor Helsing versteht es, die wichtigsten Verschwörungstheorien in ein neuartiges esoterisch-phantastisches Werk zu integrieren. In Helsing's Büchern („Geheimgesellschaften“, „Geheimgesellschaften 2“, und: Buch 3 „Der dritte Weltkrieg“) beginnt die Verschwörung vor 300.000 Jahren in Mesopotamien bei einer seltsamen „Bruderschaft der Schlange“ und setzt sich fort mit den rechtsextremen Feindbildern der „Weisen von Zion“, den „Freimaurern“, der Familie Rothschild, den Kommunisten usw. Diese wären für die Kriege, Krisen und Katastrophen der Menschheit bis ins 20. Jahrhundert verantwortlich.

Nur die „Reichsdeutschen“, die positiven Außerirdischen (die blonden Arier) und die tibetanischen Verbündeten, können der Verschwörung trotzen.

Trotz dieser obskuren und wirren Verschwörungstheorie gelang es ihm, von seinem ersten Buch über 100.000 Exemplare zu verkaufen. Es besteht offensichtlich Bedarf an Heilslehren und Verschwörungstheorien in einer Zeit, wo Menschen politisch und spirituell desorientiert sind. Diese Situation begünstigt Autoren wie Helsing, die auf der esoterischen Welle rechtsextreme Propaganda verbreiten.

Seine beiden ersten Bücher wurden in Deutschland (1996) und der Schweiz (1995) wegen Verhetzung verboten. In Österreich wurde 1999 gegen Helsing wegen des Verdachts der Verhetzung ermittelt. Bis dahin waren die Bücher in Esoterikbuchläden frei erhältlich.

(Aus: Klaus Bellmund, Kaarel Siniveer: „Kulte, Führer, Lichtgestalten“, München 1997 und Franko Petri: „Der Weltverschwörungsmythos. Ein Kaleidoskop der politischen Esoterik“, in: Helmut Reinalter u.a. (Hg): „Das Weltbild des Rechtsextremismus“, Innsbruck 1998 sowie DÖW-Mitteilungen: „Neues von ganz rechts“, August 1999)

Die zunehmende Ausbreitung esoterischer Gruppen mit sektoiden Merkmalen kann seit einigen Jahren beobachtet werden. Vor allem die rechte Esoterik beachtet in Form verschiedener Kleingruppen vermehrt das politische Feld, wie aus den Berichten der Servicestelle für Jugendliche des Landes Steiermarks „Logo-ESO-Info“ (Esoterik, Sekten und Okkultismus) beispielhaft hervorgeht. Besonders auffallend und besorgniserregend ist, dass diese rechten esoterischen Gruppen

7 Neuheidentum, New Age, Esoterik und Ökonazis

sich fusionieren und gegenseitig unterstützen. Auffallend sind dabei vor allem die Anastasia-Bewegung, Hamergruppen, rechtsextreme Verschwörungstheorien sowie Staatsverweigerer. Roman Schweidlenka, Leiter der Servicestelle, bezeichnet „Die Allianz und Verschmelzung von rechten esoterischen Ansichten, alternativen Lebensmodellen und antistaatlicher Agitation [... als] in dieser Größenordnung neu“ (ESO-Jahresbericht 2017, S. 2).

- Über esoterische Strömungen geraten viele Menschen in rechtsextreme Strömungen. Kennzeichnend ist oft, dass diese Personen sich selbst als unpolitisch bezeichnen oder enttäuscht sind/ sich nicht gehört fühlen und nach alternativen Lebenskonzepten wie auch Schulkonzepten für ihre Kinder suchen.
- StaatsverweigerInnen sind oftmals AnhängerInnen esoterischer Strömungen. Teils sind sie offen für (antisemitische) Weltverschwörungstheorien. 2016 rief etwa eine Gruppe von StaatsverweigerInnen in der Oststeiermark den „Staat Steiermark“ aus. Ein Mix aus Esoterik und Antisemitismus in Anlehnung an Jan van Helsing ist in dieser Gruppe zu beobachten.
- Der „Wunderheiler“ Ryke Geerd Hamer (2017 gestorben) ist gleichzeitig Vertreter antisemitischer Verschwörungstheorien und wurde wegen seiner „Heilmethoden“ mehrfach verurteilt. Unter seinen Anhängern bestehen Verbindungen zur – in Deutschland verbotenen– NPD. Die von Hamer vertretene „Neue Germanische Medizin“ ist 2017 einer Bewegung aus StaatsverweigerInnen, dem „Staatenbund Österreichs“, beigetreten.

(Quellen: Schweidlenka, Roman (2017): ESO-Jahresbericht 2017, Logo jugendmanagement gmbh, online: https://www.logo.at/media/downloads/leb_be_esobericht_2017.pdf und Schweidlenka, Roman (2017): Demokratie Tschüss! Rechtsextremismus; Rechtspopulismus, Rechte Jugendliche, Logo jugendmanagement gmbh)

Anastasia-Bewegung und Lais-Schulen

- Die Anastasia-Bewegung ist eine aus Russland stammende völkisch-esoterische Bewegung, die laut der Schweizer Fachstelle für Sektenfragen „Info Sekta“ dem rechtsesoterischen Spektrum zugeordnet werden kann.
- Anastasia, die über das ursprüngliche spirituelle Wissen verfügt, ist eine Romanfigur aus der von Wladimir N. Megre erschaffenen Bücherreihe „Die

klingenden Zedern Russlands". Info-Sekta konstatiert der Anastasia-Lehre „einen Mix aus Naturreligion, Esoterik, Verschwörungstheorien und Geschichtsrevisionismus" (Info-Sekta, S.1). Die Mischung aus antisemitischen Verschwörungstheorien und Geschichtsrevisionismus zeigt sich etwa in der Beschreibung des Holocausts. So heißt es: „Historiker hielten Hitler für schuldig" doch seien schon andere Herrscher gezwungen gewesen die Juden zu vertreiben, da diese „Verschwörungen gegen die Macht anzetteln" (Info-Sekta, S. 4)

- Die Anastasia-Bewegung fordert die Gründung von „Familienlandsitzen" (Selbstversorgungshöfe) als Keimzellen regionaler Kulturen und lehnt staatliche Schulen ab, unter anderem da diese „Lügen über die deutsche Geschichte und Unwahrheiten im Allgemeinen" verbreiten (Schweidlenka, S.27).
- Laut dem steirischen ESO-Jahresbericht 2017 wird Putin von der Bewegung unterstützt und selbst als Fan der Bewegung gehandelt.
- Basierend auf der Anastasia-Bewegung haben sich zwei schulische Umsetzungen herausgebildet: Die Schetinin-Schule (Gründer: Michael Schetinin, Megre-Anhänger) sowie die Laising-Methode, gegründet von Dieter Graf-Neureiter in Klagenfurt.
- LAIS-Projekte haben sich inzwischen in Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Wien etabliert, aktive AnhängerInnen gibt es zudem in Oberösterreich und der Oststeiermark (u.a. unter den StaatsverweigerInnen), PädagogInnen wie Behörden warnen inzwischen vor solchen Projekten.
- Führende Köpfe rechtsextremer Bewegungen in Österreich und Deutschland werden mit der Anastasia-Bewegung in Verbindung gebracht.

(Quellen: InfoSekta: Einordnung der Anastasia-Bewegung im rechtsesoterischen Spektrum. Einfluss der Bewegung auf Bildungsangebote, mögliche Folgen bezüglich Gesundheitsverhalten und Konsequenzen hinsichtlich Erziehungskonzepten, online: www.infosekta.ch, 14.5.2018), Schweidlenka, Roman (2017): ESO-Jahresbericht 2017, Logo jugendmanagement gmbh, online: https://www.logo.at/media/downloads/leb_be_esobericht_2017.pdf und Schweidlenka, Roman (2017): Demokratie Tschüss! Rechtsextremismus; Rechtspopulismus, Rechte Jugendliche, Logo jugendmanagement gmbh

